



01 | 2021

# vERbunden

Katholisches Leben im Pastoralverbund Wendener Land

## Das Leben eines Einsiedlers

Gedanken und Einsichten von Pater Norbert Cuypers

## Ein Funke Gottes

Die Geschichte einer besonderen Begegnung

## Eine Krippe zur Auferstehung?

Eine Idee macht Ostern auf neue Art lebendig



06

## INhalt 01 | 2021

**06 | Aus dem Tagebuch eines Einsiedlers**  
Pater Norbert und sein Anfang auf der Dörschlade

**08 | Ein Funke Gottes**  
Eine besondere Begegnung mit einem besonderen Menschen

**10 | Firmung im Pastoralen Raum**  
Mit den wichtigsten Fragen und Antworten zur Firmung

**14 | Die Osterkrippe**  
Eine Idee, die inspiriert

**17 | Frauen-Kirche**  
Der Kreuzweg kreativ interpretiert

**18 | Crossfire**  
Der Podcast, der einen Impuls für das Leben gibt.

**20 | Wahlen**  
Zu Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand

**22 | Mehr als Lebensmittel**  
Der Dorfladen in Ottfingen

**23 | Große Pläne für eine faire Zukunft**  
So geht es mit Fair Trade weiter

**24 | Im Einsatz für andere**  
Aus dem Alltag der Freiwilligen Feuerwehr

**26 | Schule am Bildschirm**  
Unterricht im Lockdown



08



14



15



22

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Pfarrer Michael Kleineidam (V.i.S.d.P.)  
Pastoralverbund Wendener Land,  
Steckebahn 3, 57482 Wenden  
02762 400 0200

### Verlag und Druck

Bonifatius GmbH, Druck Buch Verlag  
Karl-Schurz-Str.26  
33100 Paderborn  
www.bonifatius.de

### Geschäftsführer

Rolf Pitsch, Tobias Siepelmeyer

### Redaktion

Klaus Georg Niedermaier,  
Brigitte Hennecke, Barbara Clemens, Ilona Weber,  
Franz-Josef Schneider, Christoph Kinkel,  
Diakon Hermann Klement

### Layout

Bettina Vogt

### Anzeigen

Astrid Rohde (verantwortlich)  
05251 153-222  
anzeigen@bonifatius.de

### Anzeigenverkauf

Theresia Arens  
Tel.: 02761 62999  
Mail: arens-olpe@t-online.de

Ein Kooperationsprojekt des  
**Pastoralverbundes Wendener Land** und  
**Der Dom**, Kirchenzeitung des Erzbistums Paderborn



ERZBISTUM  
PADERBORN

**BONIFATIUS**

DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG

Titelfoto: Marion Schröder

## Liebe Menschen im Wendschen,

„Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr. Suche den Frieden.“ Dieser Text eines bekannten Kanons begleitet mich seit Jahren. Er lässt mich fragen: Gäbe es in der großen Welt da draußen und in der kleinen Welt in uns selbst nicht wesentlich mehr Frieden, wenn wir öfters schweigen und hören würden, anstatt andauernd miteinander und vor allem übereinander zu reden? Viele Menschen vergessen, dass es ohne Schweigen keine Kommunikation gibt. Wenn ein Mensch dem anderen nicht zuhört, kommt kein wirkliches Gespräch zustande. Aus Erfahrung wissen wir doch selbst, wie gut es tut, wenn uns ein lieber Mensch einfach nur mal zuhört und nicht selbst ununterbrochen redet. Ich bin davon überzeugt, dass der Herrgott uns nicht ohne Grund zwei Ohren, aber nur einen Mund gegeben hat.

Manchmal frage ich mich, ob es in unserem persönlichen Gebetsleben und in unseren gemeinsamen Liturgien nicht ähnlich ist. Geht es da nicht im Grunde auch darum, mehr Stille zu wagen, um auf Gott zu hören, statt andauernd viele Worte zu machen? Der dänische Philosoph und Theologe Søren Kierkegaard machte diesbezüglich folgende Erfahrung: *„Als mein Gebet immer andächtiger und innerlicher wurde, da hatte ich immer weniger und weniger zu sagen. Zuletzt wurde ich ganz still. Ich wurde, was womöglich noch ein größerer Gegensatz zum Reden ist, ich wurde ein Hörer. Ich meinte erst, Beten sei Reden. Ich lernte aber, dass Beten nicht bloß Schweigen ist, sondern Hören. So ist es: Beten heißt nicht, sich selbst reden hören. Beten heißt still werden und still sein und warten, bis der Betende Gott hört.“*

Auf Gott hören kann ich aber nur, wenn ich mit allem anderen aufhöre; wenn ich also still werde, wenn ich mich selber zurücknehme und Abstand suche von der betriebsamen Welt um mich herum. Das kann ich beispielsweise, wenn ich am Morgen nach dem Aufstehen nicht sogleich das Radio einschalte, um die Nachrichten zu hören. Stattdessen könnte ich einen Augenblick auf der Bettkante verweilen und mit einer Haltung der Dankbarkeit den neuen Tag als ein Geschenk begrüßen. Auf Gott hören kann ich aber auch bei einem Spaziergang durch die Natur, ohne den MP3-Player einzustecken. Dann kann das Rauschen des Waldes oder auch ein einfacher Vogelgesang mich im Innersten zutiefst berühren. Schließlich kann ich am Abend abschalten, indem ich den Fernseher einmal ausschalte. Bei einem guten Schluck Rotwein liebevoll auf den vergangenen Tag zurückzuschauen und das loslassen, was an Ärger, Frust und Enttäuschung noch laut in mir schreit, kann meinem Seelenhaushalt gut tun.

Auch auf der Dörnschlade suchen Menschen tagtäglich das stille Gebet, wenn sie sich für einen Moment in die Kapelle setzen. Mit ihnen fühle ich mich besonders verbunden, wenn auch ich in meinem Leben hier versuche, immer mehr ein Hörender zu werden ... und auf wen ich höre, dem will ich schließlich auch „angehören“.

P. Norbert Cuypers SVD  
„Hüter der Stille“ auf der Dörnschlade



Foto: Brigitte Hennecke

Die nächste Ausgabe von vERbunden  
erscheint am 28. November 2021.

# EXPERTEN

seit 1950  
**Günter Stracke**

**HEIZUNG • SANITÄR**  **KLIMA**

Wärmepumpen • Solaranlagen • Wohnraumlüftung

Breites Tor 22 • 57482 Ottfingen

☎ 02762/8081 + 7502 • Fax: 64 98

[www.stracke-haustechnik.de](http://www.stracke-haustechnik.de)



**Günter ENNE**  
Grabmale - Natursteinarbeiten  
Koblenzstr. 106 57482 Wenden - Gerlingen  
Tel. 02762 - 92580 Fax 02762 - 925822

**Linden & Franziskus**  
A P O T H E K E A P O T H E K E

ZEIT FÜR GESUNDHEIT!  
Martinstraße 6  
57462 Olpe

ZEIT FÜR GESUNDHEIT!  
Kurfürst-Heinrich-Straße 7  
57462 Olpe



02761 2855

0800 57462 00 kostenfrei | [www.linden-apotheke.eu](http://www.linden-apotheke.eu)

Ihr zuverlässiger Partner:



**Heinz-Uwe Stahl**

Heckenweg 2 • 57482 Wenden-Altenhof  
Tel. 0 27 62 / 4 11 00 • Mobil 01 72 / 5 37 60 23  
E-Mail: [husa-wenden@t-online.de](mailto:husa-wenden@t-online.de)

**Bestattung Lixfeld**

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Erledigung aller Formalitäten
- Überführungen
- Bestattungsvorsorge

Uwe Lixfeld  
Bühlstraße 4  
57482 Wenden-Gerlingen  
Tel. 02762 400853  
Fax 02762 41395  
Mobil 0171 5285995

[info@bestattung-lixfeld.de](mailto:info@bestattung-lixfeld.de)  
[www.bestattung-lixfeld.de](http://www.bestattung-lixfeld.de)

**AMS** ARCHITEKTURBÜRO  
MARKUS  
SCHERER

Markus Scherer

Zum Schlüchtern 14  
D-57482 Wenden-Schönau

fon +49 27 62 / 92 94 66  
fax +49 27 62 / 92 94 67  
mobil +49 171 / 21 47 385

[markus@scherer-architekt.de](mailto:markus@scherer-architekt.de)  
[www.scherer-architekt.de](http://www.scherer-architekt.de)



**BEST PARTNER HÄNER**  
ZEIT FÜR EINEN GUTEN SCHUH  
Hauptstraße 79 • 57482 Wenden

 **THOMAS  
KNOTT**  
MALERMEISTER

- Maler- u. Tapezierarbeiten
- Fußbodenverlegung
- Raumgestaltung
- Fassadengestaltung
- Gebäudetrocknung

Schwalbenweg 9  
57482 Wenden

Tel. 02762/5985  
Fax 02762/928167



FÜR ARBEIT,  
**DIE FREUDE  
MACHT.**

[www.hees.de](http://www.hees.de)



## Zahnarztpraxis am Markt

# Gesunde Zähne und volle Lebensqualität, egal in welchem Alter

### Bei den Zähnen fängt es an: Eine gesunde und ausgewogene Ernährung, die Verständigung und Kommunikation.

Zahnarzt Torsten Hotzler und sein Team der Zahnarztpraxis am Markt aus Olpe, haben sich auf den Tätigkeitsschwerpunkt Alterszahnmedizin spezialisiert. Um der älteren Generation das Leben etwas zu erleichtern, werden täglich im besonderen Umfang zahnärztliche Hausbesuche durchgeführt und die Betreuung verschiedener Seniorenheime wird garantiert. Voraussichtlich ab 01.04.2021 auch das Caritas Zentrum in Wenden.

Das Thema Alterszahnmedizin wird in der Zahnarztpraxis im Herzen von Olpe, direkt am Marktplatz großgeschrieben. Patienten, die nicht mehr selbstständig oder nur mit viel Mühe in die Praxis kommen können, sollten laut Inhaber Torsten Hotzler weiterhin in den Genuss der Vorsorge Zahnerhaltung kommen: „Für mich ist es wichtig, dass die „vergessene Generation“ denselben Komfort bekommt, wie ein „normaler“ Patient. Soweit es eben geht, versuchen wir den Patienten den Weg zur Praxis zu ersparen und behandeln Sie direkt zu Hause vor Ort, in Ihrer gewohnten Umgebung. Somit werden zum Beispiel die Halbjahreskontrolle, das Zahnstein entfernen oder auch die Unterfütterung der Prothese mit einem netten Pläuschen im Wohnzimmer verknüpft. Da freuen sich die Patienten, mein Team und ich natürlich auch.“ Der Zahnarztbesuch wird zu einem

freudigen Tagesereignis in wohlführender Atmosphäre, vor allem auch für die teilweise dementen Patienten. Nicht nur die Prophylaxe und Vorsorgeuntersuchungen, sondern auch die Behandlung von Druckstellen oder Mundschleimhautrekrankungen, das Anfertigen neuer Zahnprothesen und teilweise auch Zahnextraktionen, können meist ohne einen Praxisbesuch durchgeführt werden. „Es ist uns wichtig, dass auch die ältere Generation denselben professionellen Service erhält, wie die Patienten in unserer Praxis“, so Mitarbeiterin Steffi Golembiewski (für das Management zuständig) im Gespräch.

### Routineuntersuchung, Diagnose aufnehmen, Behandlung starten. Auch in Zeiten von Corona.

Danke für die gute Zusammenarbeit. Seit dem 01.05.2017 betreut die Zahnarztpraxis am Markt die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnguts- Osterseifen. Angefangen auch hier mit täglichen eingehenden Untersuchungen und Schmerzbehandlungen, ist seit Sommer 2019 auch ein vollausgestattetes Behandlungszimmer im Gebäude selbst einsatzbereit. Ein Luxus für die Patienten. Dem Pflegepersonal ist durch regelmäßige Schulungen und Mundhygieneunterweisungen bewusst, wie wichtig ein optimaler Zahnstatus und die dazugehörige Mundhygiene ist. Bei den Zähnen fängt es an. Eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Die Allgemeingesundheit. Die Verständigung und Kom-

munikation, die manchmal das Highlight des Tages für den ein oder anderen Pflegebedürftigen ist. „Überlegen Sie mal, wie das Leben ohne voll einsatzfähige Zähne wäre? Egal welchen Alters, jeder Mensch hat ein Anrecht auf die volle Lebensqualität!“ so Hotzler.

Die Praxis setzt sich für alle Patienten ein die vielleicht gar nicht mehr merken, dass eine Behandlung unumgänglich ist. Das Team bietet eine schwerelose Betreuung der Pflegebedürftigen und informative Rücksprachen mit deren Angehörigen. „Nach der jahrelangen Erfahrung der Seniorenbetreuung, haben sich unsere Behandlungen immer weiter spezialisiert. Wir freuen uns schon auf die zukünftige Zusammenarbeit mit dem Caritas-Zentrum Wenden. Wir möchten den Bewohnern den Erhalt ihres Lächelns garantieren und zu einer Zahngesundheit bis ins hohe Alter verhelfen. Auch bei den Bewohnerinnen und Bewohnern des St. Josefsheim beginnen wir im April mit den Vorsorgeuntersuchungen. Eine Schulung zur Zahngesundheit und zu Präventionsmaßnahmen für das Pflegepersonal im St. Josefsheim hat bereits im vergangenen Jahr stattgefunden.“

Die Hausbesuche gelten natürlich nicht nur für die Senioren, sondern auch für alle weiteren gesundheitlich eingeschränkten Patienten, die bis ins hohe Alter lachen, in Gemeinschaft essen und sich artikulieren möchten. Unter Einhaltung eines aufgestellten Hygienekonzepts, können auch in Zeiten der Corona Pandemie notwendige Behandlungen und vorsorgliche Kontrolluntersuchungen stattfinden.

Zahnarzt Torsten Hotzler

Am Markt 6 | 57462 Olpe

Tel.: 02761 409 48

[www.zahnarztpraxis-am-markt.com](http://www.zahnarztpraxis-am-markt.com)

# Aus dem Tagebuch eines Einsiedlers

„... Die Menschen vor Ort haben mir den Wechsel von Berlin ins Sauerland leicht gemacht. Sie haben mich herzlich aufgenommen, mir immer wieder Zeichen der Dankbarkeit geschenkt und zu verstehen gegeben, dass sie sich darüber freuen, dass ‚ihre‘ Klause nach einer langen Zeit nun endlich wieder bewohnt ist. Das tut mir gut zu wissen. ...“



Foto: Brigitte Hennecke

„... Die Einsiedelei, in der ich lebe, ist für mich mehr als nur ein Ort zum Wohnen und zum Schlafen, zum Essen und zum Beten. Sie ist für mich zu einem Sinnbild dafür geworden, dass wir Menschen schlichtweg darauf angelegt sind, uns zu verorten. Wir wollen wissen, wo wir beheimatet sind und wo wir bleiben können. In der Stille kann ich hören, wo ich im Grunde „hinge-höre“ und beheimatet bin. So gesehen ist es die achtsame Stille, die mich derzeit wirklich zu „stillen“ vermag. Sie nährt mein spirituelles Leben und führt mich zu einem ganzheitlicheren Menschsein. ...“

„...In meinem Leben hier konzentriere ich mich vornehmlich auf die Seelsorge vor Ort durch kurze Impulsandachten und Eucharistiefiern in der kleinen Kapelle nebenan. Außerdem stehe ich den Menschen für das Sakrament der Versöhnung und für die Geistliche Begleitung zur Verfügung. Dabei gilt für mich der Grundsatz: Ich suche die Menschen nicht. Aber wenn sie kommen, schicke ich sie auch nicht weg. So sind Kontemplation (mehr am Vormittag und am Abend meiner Tage) und Aktion (vornehmlich Nachmittags) derzeit für mich im rechten Lot. ...“

„... Ob ich hier glücklich bin, fragen mich viele Menschen, die ich vor oder in der Kapelle auf der Dörnschlade treffe. Zufrieden auf alle Fälle und sehr dankbar. Ich habe jedenfalls noch keinen Tag meines Hierseins bereut‘ antworte ich darauf gerne. Und das stimmt, seitdem ich im November letzten Jahres hier einziehen konnte. ...“

„... Nein, beten tue ich nicht den ganzen Tag. Jedenfalls nicht im herkömmlichen Sinne. Aber mich und mein Leben ausschließlich über das ‚machen‘ im Sinne von Leistung und Produktivität zu definieren, fällt mir auch schwer. Das wiederum verstehen Menschen, die durch das Denken einer Leistungsgesellschaft geprägt sind, nur kaum. ...“

„...‘Einfach da sein!‘ Für mich heißt das: trotz meinem Bedürfnis nach einem stillen Leben offen zu bleiben für die Menschen, die hierherkommen; sich mit ihnen auch im Gebet verbunden fühlen mit allem, was sie mitbringen und an diesem Ort gleichsam abladen wollen. ...“

„... In der Stille der Meditationszeiten versuche ich nicht nur hinzuhören auf das Wort Gottes, das mir im Lesen der Heiligen Schrift zugesprochen wird. Achtsam will ich auch sein für die Gefühle und Gedanken, die in mir aufsteigen, wenn ich an die konkreten Begegnungen mit den Menschen vor Ort denke. Was oder wer sich mir da zeigt, bringe ich dann im Gebet vor Gott. ...“

„... Genau vor meiner Einsiedelei gibt es einen Brunnen mit einer Winde und einem Schöpfgefäß. Er sei ohne weiteres noch funktionstüchtig, versicherte mir ein ortskundiger Besucher. Allerdings habe man den Brunnen aus Sicherheitsgründen abgedeckt. Damit, so kam es mir durch den Sinn, komme man aber gar nicht mehr an das frische Wasser heran, das sich zweifellos tief unten im Schacht finden lassen würde. Wozu aber nützt solch ein zugedeckter Brunnen dann überhaupt noch? Diese kurze Begegnung erinnert mich an die Zeit meiner Überlegung, ob ich ein Leben in der Stille wagen sollte. Schon so lange fühlte ich mich am Ende einer arbeitsreichen Woche leer und müde. An Gott zu denken fiel mir dann schwer und mein Beten glich eher einem ärmlichen Ablesen von Psalmen aus der Bibel, als einem erfrischenden Schöpfen aus den spirituellen Quellen meines Glaubens. ...“

„... Immer wieder fragen mich Besucher der Kapelle, die neben der Einsiedelei liegt, ob ich nicht einsam wäre oder mich hier alleine fühlen würde. Nein, das fühle ich mich überhaupt nicht. Ganz im Gegenteil: Je mehr ich bei mir selbst bin und in mir ruhe (was keinesfalls so einfach ist, wie es klingen mag), spüre ich eine Verbundenheit mit allem und allen. Allein bin ich vielleicht, aber keinesfalls einsam. ...“

„... Jeden Samstagabend entzünde ich beim Abendgebet im Gebetsraum meiner Einsiedelei die Osterkerze. Für mich ein Symbol für den auferstandenen Christus. Das ist mir zu einem liebgewonnenen Ritual geworden. Nicht selten stimme ich dann einen Gesang aus Taizé an – in tiefer Verbundenheit mit den Menschen, die heute in der Kapelle waren oder am Kreuz ein Teelicht entzündet haben: ‚Christus dein Licht, verklärt unsere Schatten. Lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht. Christus dein Licht, erstrahlt auf der Erde und er sagt uns: auch ihr seid das Licht.‘ ...“

„... Achtsamkeit übe ich nicht nur in meinen regelmäßigen Gebetszeiten ein, sondern auch dann, wenn ich mein Mittagessen koche, die Wäsche wasche oder das Bad putze. Ziel ist es immer, möglichst präsent zu sein in dem, was ich gerade tue, also ganz im Hier und Jetzt zu leben. Das klingt erst einmal gar nicht so schwer und man sollte meinen, dass ich als Eremit bereits ein Vollprofi auf diesem Gebiet sei. Doch weit gefehlt. Es ist und bleibt auch für mich ein tägliches ringen und ein-üben, wirklich bewusst wahrzunehmen, was gerade in mir oder um mich herum geschieht. Oft sind meine Gedanken schon ein Schritt weiter, als mein aktuelles Tun. ...“

Norbert Cuypers SVD



Meine erste Begegnung mit Herrn Bierwas war auf Rosenmontag. Herr Bierwas ist 73 Jahre alt, seit einigen Monaten Bewohner im Haus Elisabeth in Rothemühle. Ich wurde gebeten, auf den vier Stationen ein Kurzprogramm als Clown zu spielen, um etwas Stimmung in dieser für alle tristen Zeit zu machen. Außer mir schien niemand verkleidet zu sein - bis zu meinem Auftritt im vierten Wohnbereich. Dort traf ich Herrn Bierwas zum ersten Mal. Er hatte eine Offiziersmütze aus der Seefahrt auf dem Kopf und Frauenkleider an. An seinem Rollstuhl hing ein selbstgeschriebenes Schild: „Sprechen Sie mich an, Sie können mit mir diskutieren und philosophieren.“

Einen Monat später war ich wieder im Haus Elisabeth, um auf den vier Stationen Gottesdienst zu feiern.

Dort saß wieder Herr Bierwas im gleichen Outfit. Mein erster Gedanke: Wie cool ist das denn! Gut, dass ich nicht meinem ersten Impuls bei der ersten Begegnung gefolgt war und gesagt hatte: „Hey super Verkleidung, da komm ich nicht gegen an!“ Vor Gott dürfen wir so sein, wie wir sind. In seinem Reich ist Platz für die buntesten Paradiesvögel und auch für einen komischen Vogel wie mich. Beim Schlusssegen hatte ich besonders Herrn Bierwas im Blick. Gott segnet jeden Menschen. Das lateinische Wort für segnen ist „Benedicere“, das heißt wörtlich übersetzt „gut reden“. Gott redet immer gut über uns und er spricht uns sein unbedingtes „Ja“ zu. Wie sehr würde sich diese Welt zum Guten verändern, wenn uns das doch auch in Gesellschaft und Kirche gelänge, nicht zu verurteilen und andere auszuschließen, sondern nur gut übereinander zu reden.

Nach dem Gottesdienst sprach ich den Sozialarbeiter des Sozialen Dienstes an und erkundigte mich nach Herrn Bierwas. Er ermutigte mich das zu tun, was auf seinem Schild stand, nämlich mit ihm zu diskutieren und zu philosophieren. Herr Bierwas würde sich freuen.

Also machte ich einen Termin und wurde schon von ihm erwartet. Er saß in einer Runde mit den anderen Bewohnern und als ich auf ihn zukam, sagte er: „Schön, dass Sie kommen, lassen Sie uns auf mein Zimmer gehen, da können wir uns in Ruhe unterhalten.“

Er fuhr im Rollstuhl in sein Zimmer und ich folgte ihm. Der erste Satz, den er sagte, war: „Ein Funke Gottes ist in jedem Menschen!“ Was für eine Einleitung! In dieser Frage waren wir uns natürlich sofort einig und wir diskutierten und philosophierten über Gottes einzigartige und vielfältige Schöpfung. Seine Gottesbeziehung war von Kindheit an aufgebaut. In guter Erinnerung hatte er besonders die Familiengottesdienste, zu denen er als Kind immer mit seiner Mutter gegangen war. Die Gewissheit, dass wir alle geliebte „Kinder Gottes“ sind und wir dadurch enorm viel Kraft für unser Leben gewinnen, war ein weiterer Punkt, der uns beiden wichtig war.

Dann erzählte er mir aus seiner Lebensgeschichte, dass er als Ingenieur viele Jahre zur See gefahren ist und deshalb mit

Stolz seine Offiziersmütze trägt, an der sein Dienstgrad zu erkennen ist. Er hat quasi die ganze Welt gesehen. Immer drei Monate am Stück auf See und dann drei Monate zu Hause, im Siegerland. Die Mütze ist gewissermaßen ein äußeres Bekenntnis seiner Berufung als Seemann.

Ein Teil seines Outfits ist mir jetzt klar aber das andere interessiert mich natürlich. Er spricht nicht von selbst darüber, also traue ich mich, die Frage zu stellen. Etwas zögerlich kommt es über meine Lippen. „Und, wann haben Sie für sich bemerkt, dass Sie eigentlich im „falschen“ Körper geboren sind?“ Er antwortet mit einem Lächeln: „Ich bin nicht im falschen Körper geboren. Ich bin ein Mann! Ich war zwei Mal verheiratet und habe einen Sohn.“ Pause. „Ja, aber“ frage ich vorsichtig weiter „seit wann und wieso tragen Sie denn Frauenkleider?“ „Seit ungefähr sieben Jahren! Das hat folgenden Grund. Als ich zur See gefahren bin, habe ich insbesondere in den Häfen viele hübsche Mädels gesehen in ihren Kleidern und die haben dafür immer tolle Komplimente bekommen. Die habe ich als Mann nie für mein Aussehen bekommen.“ Wow! Damit hätte ich nicht gerechnet und erst recht nicht mit dem zweiten Grund. „Außerdem ist es sehr praktisch Frauenkleider zu tragen, weil ich jede Stunde Wasser lassen muss - dann lüftet er sein Kleid. Sehen sie mal, da hab ich einen Schlitz in der Strumpfhose und dann kann ich das unkompliziert erledigen. Viel besser als wenn ich eine unpraktische Jogginghose an hätte!“

Wir lachen beide. „Herr Bierwas“ antworte ich, „kennen Sie Sören Kirkegaard?“ Er verneint und ich sage ihm, dass er ein dänischer Philosoph und Theologe war, der einmal einen Satz gesagt hat, der mir jetzt einfällt. Zitat: „Jeder Mensch kommt als Original auf die Welt, doch die meisten sterben als Kopie!“

„Bei Ihrer Originalität wird der Prediger bei Ihrer Beerdigung genug Stoff haben“, sage ich und er lacht.

Ich schlüpfte deshalb so gerne in die Rolle des Clowns, weil ich dann etwas sagen und tun darf, was ich sonst so nicht machen könnte. Das ist die buchstäbliche Narrenfreiheit: nicht auf die üblichen Konventionen achten zu müssen, die einerseits gut andererseits aber auch manchmal hinderlich sind, wenn wir uns um der Gunst der anderen willen verbiegen müssen.

Ich frage ihn, ob es in Ordnung ist, dass ich von dieser Begegnung in unserem Kirchenmagazin auch mit einem Bild von ihm berichte und er bejaht diese Frage. „Ja natürlich und ich würde zum Thema: ‚Ein Funke Gottes ist in jedem Menschen‘ gerne mal einen Vortrag halten.“ Ich überlege noch, wie wir das umsetzen können, sage ich ihm.

Wir sind uns einig, dass jeder auf seine Weise die Frohe Botschaft in die Welt tragen soll. Traut euch jeden Tag eure Einzigartigkeit und eure Originalität zu leben, denn dazu hat Gott uns geschaffen und bestimmt bis wir einst ganz bei ihm sein werden. Ein Funke Gottes ist in jedem Menschen. Halleluja!

# Ein Funke Gottes –

eine besondere Begegnung mit einem besonderen Menschen



# Firmung im Pastoralverbund 2022

Die Firmung gehört mit der Taufe und der Erstkommunion zu den so genannten Initiationssakramenten. Mit anderen Worten: Hast Du alle drei Sakramente empfangen, bist Du voll eingegliedert in die katholische Gemeinschaft. Christ bist Du natürlich schon durch die Taufe geworden. Bei der Taufe waren es aber noch Deine Eltern, die stellvertretend für Dich "Ja" zum christlichen Glauben gesagt haben. Bei der Firmung ist die eigene Entscheidung gefragt. Man könnte auch sagen: Die Taufe legt den Grundstein des Christseins, die Firmung baut darauf auf, vertieft und entfaltet den Glauben.

Nachdem die letzten Firmfeiern im Jahr 2020 im Herbst stattgefunden haben, sind wir bereits wieder in der Planungsphase für die Firmvorbereitung 2022.

Um den Jugendlichen ein vielfältiges Angebot machen zu können, aus dem diese sich ihr eigenes Firmvorbereitungskonzept zusammenstellen, ist es notwendig, dass viele Erwachsene mit ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten mitmachen. Ob eine geführte Wandertour zu geistlichen Orten im Wendener Land oder auch Mal- und Bastelangebote, Gruppenstunden, Gesprächsrunden, Wortgottesdienste, Musikangebote u.v.m., alles ist möglich. Jede\*r, die/der mitmachen möchte, ist herzlich dazu eingeladen. Angebote, Ideen und Vorschläge können Sie gerne schon jetzt per Mail senden oder mit Diakon Klement telefonisch absprechen (Kontaktdaten siehe unten). In der zweiten Augushälfte werden wir uns dann zusammensetzen und den Angebotskatalog für die Jugendlichen erstellen. Im September wird es dann für die Firmbewerber\*innen Informationsveranstaltungen geben und im Oktober in die Anmeldephase gehen. Diese wird nur per Mail möglich sein. Die konkreten Termine dazu können Sie den Zeitungen bzw. unseren Pfarrnachrichten und der Homepage des Pastoralverbundes entnehmen.

In unserem Pastoralverbund werden die Schuljahrgänge 9 und 10 zum Empfang des Firmsakramentes vorbereitet, das heißt konkret, wer im Schuljahr 21/22 in der 9ten oder 10ten Klasse ist, kann sich zur Vorbereitung im Herbst anmelden. (Es können sich auch noch Jugendliche/junge Erwachsene, die bei den letzten Firmfeiern nicht dabei waren, anmelden.)

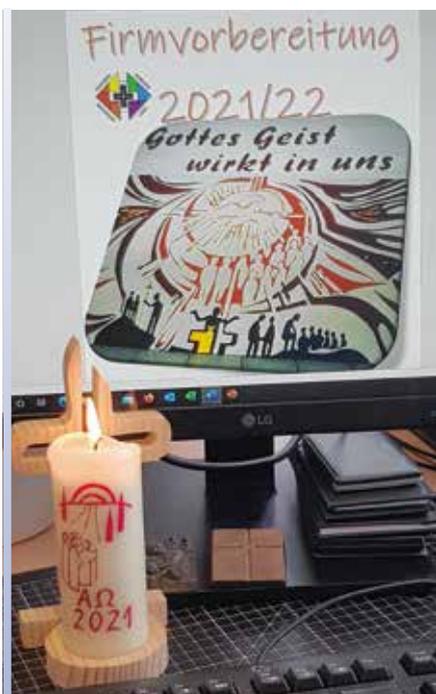
Die Vorbereitung wird voraussichtlich im Advent 2021 beginnen und sich bis zu den Firmfeiern (voraussichtlich im Frühjahr 2022) erstrecken.

## Willst Du mehr wissen?

**Wir haben einige Fragen und Antworten zusammengestellt. Wenn Du eine konkrete Frage hast, kannst Du Dich auch gern direkt an mich wenden: Diakon Hermann Klement**

**Tel: 02762-4000215 oder per Mail [firmung@pv-wendener-land.de](mailto:firmung@pv-wendener-land.de)**

Text und Foto: Hermann Klement



## FAQ FIRMUNG

### Wer spendet das Sakrament?

Der Bischof oder ein vom Bischof eigens beauftragter Priester spendet das Firmsakrament. In vielen großen Bistümern – so auch im Erzbistum Paderborn – übernehmen die Weihbischöfe als Vertreter des Ortsbischofs die wichtige Aufgabe der Firmspendung. Ein Weihbischof ist ein „richtiger“ Bischof, nur nicht Leiter des Bistums.

### Wann kann ich gefirmt werden?

Die Firmung symbolisiert den Übertritt von der Kindheit ins Erwachsenenalter. Das Firmsakrament wird auch als „Sakrament der Mündigkeit“ bezeichnet. Mit der Firmung bist Du quasi erwachsen im Glauben. Daher ist es sinnvoll, die Firmung auch am biologischen Übergang zum Erwachsenenalter zu empfangen. Das heißt nicht, dass mit dem Empfang des Firmsakraments alle Glaubensfragen für immer geklärt sind. Der Glaube ist nie fertig. Er kann ein Leben lang weiterwachsen und sich verändern.

### Firmvorbereitung – muss das sein?

Bei der Firmung ist Deine eigene persönliche Entscheidung gefragt. Um eine Entscheidung treffen zu können, muss man aber wissen, zu was man „Ja“ oder „Nein“ sagt. Die Vorbereitungszeit (Firmkatechese) bietet Dir Zeit und Gelegenheit, Dich mit Deinem Glauben und Deinen Fragen an das Leben auseinandersetzen.

### Was heißt „Firmung“?

Das Wort „Firmung“ leitet sich von dem lateinischen Wort „confirmare“ ab, das übersetzt „festmachen, bestätigen“ bedeutet. Gemeint ist zweierlei: Der Heilige Geist bestärkt und ermutigt Dich, in Wort und Tat den christlichen Glauben in der Welt zu bezeugen. Umgekehrt bekräftigst Du durch Dein öffentliches Glaubensbekenntnis in der Firmfeier, der Kirche zuzugehören.



Text und Foto: Hermann Klement

## „Wachet und betet“ Nachtanbetung auf der Dörnschlade

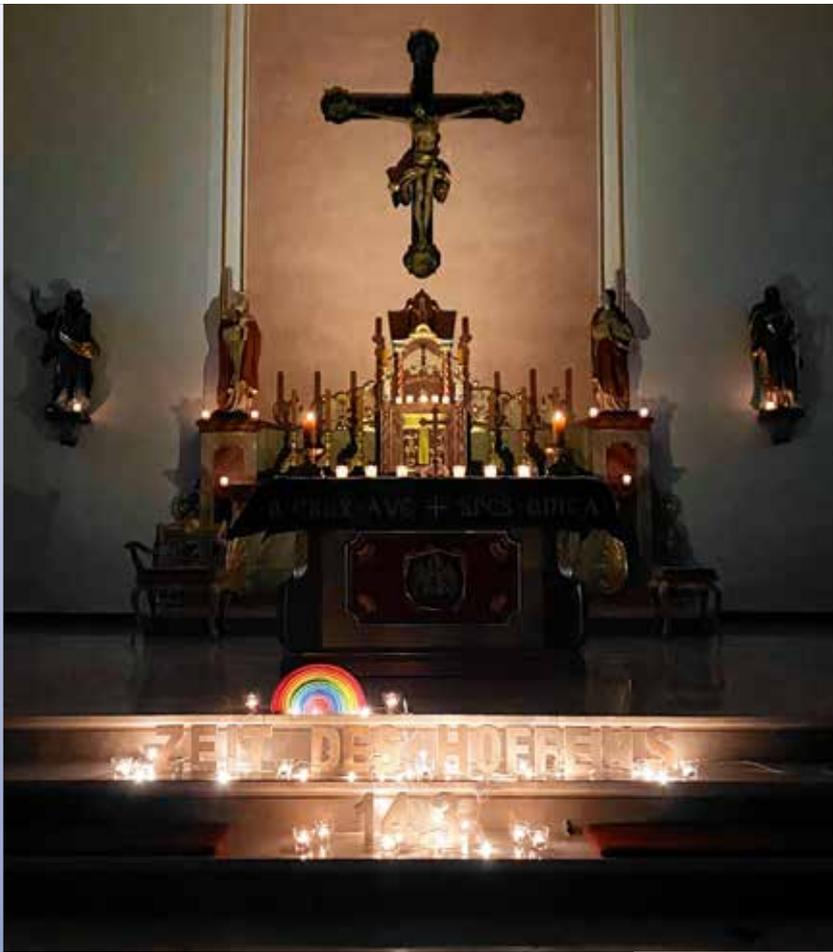
Mit der Bitte Jesu: „wachet und betet“ startet jeweils am ersten Freitag im Monat vom Pastoralverbund Wendener Land eine Gebetskette in der Wallfahrtskapelle Dörnschlade von 19.00 Uhr durch die Nacht bis zum Morgen um 8.00 Uhr. Jeweils eine oder zwei Personen können eine „Gebetsschicht“ übernehmen und ihr persönliches Anliegen mit Gott in Dialog betrachten. Jede Gebetsschicht kann gerne so, wie sie möchte (singend, betend, meditierend) vor dem ausgesetzten Allerheiligsten diese Stunde gestalten und der eigenen Spiritualität Raum geben. Stellvertretend für die Menschen leisten sie einen wertvollen Dienst, da durch die Corona-Pandemie es vielen Menschen zurzeit nicht möglich ist, in einer Kirche/Kapelle vor dem Allerheiligsten zu beten.

Interessierte können sich bei Diakon Klement anmelden.  
Tel: 02762-4000215 oder per Mail  
[diakon.klement@pv-wendener-land.de](mailto:diakon.klement@pv-wendener-land.de)

## Friedhofswald Siegen

- gepflegter, alter Baumbestand in Stadtnähe
- barrierefreie Erreichbarkeit, gut ausgebaute Wege, angrenzende Parkplätze
- Andachtsplatz, Friedhofshalle
- kostenlose, individuelle Betreuung und Beratung in allen Bestattungsfragen
- preiswerte Bestattungsart
- auch für Ortsfremde

Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!  
Universitätsstadt Siegen, Grünflächenabteilung, Tel. 0271/404-4807, [www.siegen.de](http://www.siegen.de)



## Lebendig glauben – trotz Corona

### Spätschicht

Am Abend des 4. Fastensonntags (14.03.2021) fand um 19.00 Uhr in unserer Pfarrkirche St. Kunibertus in Hünsborn erneut eine Spätschicht statt. Diese Spätschicht stand unter dem Titel „Zeit des Hoffens“.

In der nur mit Kerzen erleuchteten Kirche wurde sich Zeit des Hoffens genommen.

Durch biblische Texte, Geschichten, Gedanken, Gebete und abgespielte Lieder wurde der Blick auf Gott gerichtet, der uns an Ostern und jedem Tag das Leben schenkt. Er gibt uns Liebe, Kraft, Mut, Hoffnung und Zuversicht in dieser herausfordernden Zeit.

Im Anschluss an die Spätschicht konnte sich jede/r Besucher/in ein Teelicht mit der Aufschrift \*Hoffnungslicht\* als Erinnerung mit nach Hause nehmen.

### Ostern zum Mitnehmen

Zum Osterfest packten die Caritas-Konferenz Hünsborn und der Frauenverein Hünsborn Ostertüten.

Diese Ostertüten wurden in der Osternacht gesegnet. Sie konnten dann zum Verteilen an unsere Kranken, Älteren und Einsamen usw., welche zur Zeit nicht an einem Gottesdienst teilnehmen können, mitgenommen werden.

In den Ostertüten befanden sich als Zeichen für Hoffnung, Licht, Segen, Freude, Liebe und Zuversicht u.a. das Osterevangelium, eine Osterkerze, Hünsborner Osterweihwasser, ein Osterei.

Mit dieser Aktion sollte etwas von dem, was in der Kirche in Hünsborn stattgefunden hat, zu den Menschen nach Hause gebracht werden. Ihnen wurde so die Osterbotschaft verkündigt und sinnlich fassbar gemacht. Trotz aller Einschränkungen konnte auf diesem Weg die Osterhoffnung und Osterfreude weitergegeben und miteinander geteilt werden.



# Segensgrußtüten



Texte und Fotos: Regina Schneider

Zum Fest „Darstellung des Herrn“, besser bekannt als „Mariä Lichtmess“, und dem Gedenktag des heiligen Blasius wurde kurzerhand überlegt, das Licht der Hoffnung und den Blasiussegen auch zu unseren Kranken, Älteren und Einsamen zu bringen. Die Caritas-Konferenz Hünsborn und der Frauenverein Hünsborn packten daher Segensgrußtüten mit u.a. einer Segenskerze, dem Evangelium zum Fest „Darstellung des Herrn“, dem Text des Blasiussegens und einer Beschreibung der Feste.

Diese Segensgrußtüten wurden während der heiligen Messe am 03.02.2021 gesegnet und konnten nach der heiligen Messe durch die Messbesucher zum Verteilen an unsere Lieben, denen ein Messbesuch zur Zeit nicht möglich ist, mitgenommen werden.

Die Organisatoren hoffen, in dieser schwierigen Zeit der Corona-Pandemie mit den Segensgrußtüten etwas Hoffnung, Zuversicht und Freude verbreitet zu haben.



## Grabmal-Galerie

**Sonntags ist Schautag!**

Von 13.00 bis 16.00 Uhr geöffnet\*

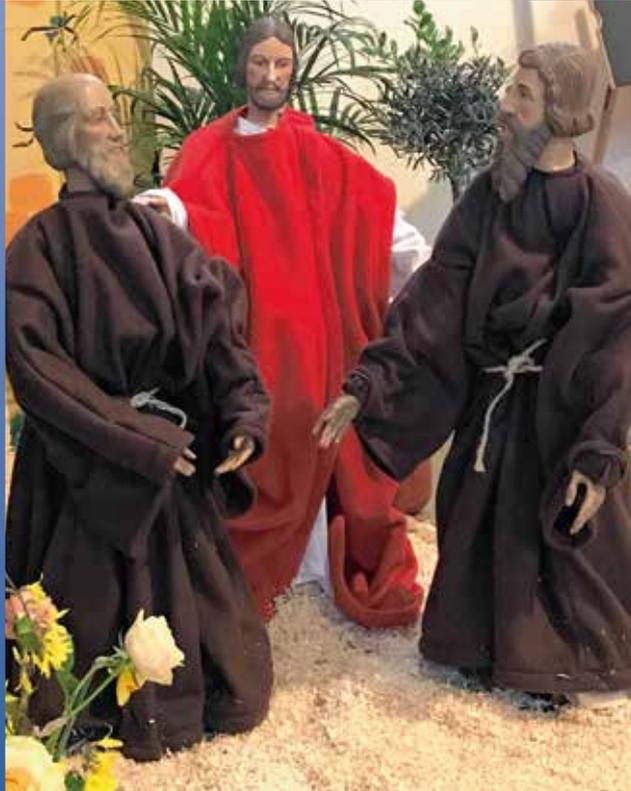
**Steinmetzbetrieb Rainer Paul**

Holdingshauser Straße 16 | 57078 Siegen-Langendinghausen | Telefon 0271/819 20

Nutzen Sie die Möglichkeit, unabhängig von der Wetterlage und ganzjährig, komplett gestaltete Grabanlagen zu besichtigen.

Auf über 500 m<sup>2</sup> zeigen wir Ihnen vom klassischen Denkmal bis zur modernen Grabgestaltung eine Vielfalt von Materialien, Formen und Ausführungen.

\*Keine Beratung, kein Verkauf



Text und Fotos: Marion Schröder



Jörg Kuhle, Uschi Kuhle, Franziska Kuhle, Sophia Kuhle, Marion Schröder, Linda Marie Schröder, Nike Sarah von Hagen, Carolin Solbach, Nele Solbach (nicht auf dem Bild) und Christiana Stracke

## EINE SPONTANE IDEE DIE OSTERKRIPPE DER RAPPELKISTE

Wir, die Gruppenleiter der Rappelkiste, haben uns überlegt, was wir in diesem Jahr unter Pandemievorschriften mit den Kindern der Klassen 1 bis 5 unternehmen können. Es stellten sich die Fragen: Wie können wir die Kinder in der Karwoche begleiten und was können wir tun, damit wir den Kindern Ostern näherbringen?

Unsere Pläne, eine Osterkrippe aufzubauen, kamen spontan! Nach ein paar kurzen Gesprächen hatten wir die Erlaubnis, diese Idee in die Tat umzusetzen. Hierfür sei ein herzlicher Dank an Pastor Kleineidam und den KV von Ottfingen gerichtet.

Es wurde Material besorgt, gebaut, gezimmert und bemalt. Die bekannten Ottfinger Krippenfiguren umgezogen, hergerichtet und schließlich in Position gebracht. Die erste Darstellung zu Palmsonntag, wie Jesus unter Jubel nach Jerusalem einzieht, wurde aufgebaut. Es folgte das letzte Abendmahl, der Weg Jesu zur Kreuzigung, die Grabesruhe, das leere Grab in der Frühe am Ostersonntag und zum Schluss die Begegnung der Emmaus-Jünger mit Jesus.

Auf einer Staffelei gab es kindgerechte Bilder zu den jeweiligen Szenen zu sehen und per Knopfdruck konnte man sich die Texte hierzu anhören. Hier bedanken wir uns recht herzlich bei den fünf jungen Mädchen, welche im Wechsel die Texte gesprochen haben. Auch sie waren mit sehr viel Freude und Tatendrang dabei.

Am Ostersonntag konnten die Kinder eine Blume mit zur Kirche bringen und diese in eine Vase stecken, welche vor dem Kreuz stand. Ja und der Osterhase hatte sich auch in der Kirche blicken lassen und gefärbte Eier sowie zwei große Körbe mit Figuren aus Styropor zum Bemalen für die Kinder zum Mitnehmen dagelassen.

Die Osterkrippe hat nicht nur Freude bei den Kindern hervorgerufen, sondern hat viel Anklang auch bei den Erwachsenen gefunden. Vielen Dank für die vielen positiven Rückmeldungen, dem Blumenverleih und dem Geldspender.

Auch für uns waren es besondere Tage. Wir selbst waren nach den abendlichen Auf- und Abbauten und den intensiven Gesprächen über die Geschehnisse von damals emotional berührt. Jedem wurde auf individuelle Art und Weise bewusst, wie extrem diese letzten Tage in Jerusalem gewesen sein mussten.

Bleibt lediglich die Frage, ob es die Osterkrippe im nächsten Jahr wieder geben wird?! Keiner weiß etwas Genaues. Lassen wir uns überraschen, was die Zeit bringen wird. Eines ist aber sicher, es wurden einige Überarbeitungsvorschläge für das „nächste Mal“ von uns selbst festgehalten.

Die Osterfreude bleibe stets in Ihrem/Eurem Herzen!

Jeder passe auf sich auf in dieser Zeit, wünscht das gesamte Rappelkistenteam.

# Aufbrechen und unterwegs sein



In dieser Fastenzeit wurden im Pastoralverbund neue Wege beschritten. In Kooperation mit den sechs katholischen Kindertageseinrichtungen gab es ein besonderes Angebot zu Palmsonntag, der Karwoche und dem Osterfest. Es wurden Tüten für die Familien gepackt. So war in der Tüte für Palmsonntag nicht nur die biblische Geschichte vom Einzug Jesu in Jerusalem, ein Mandala und Gebet für Kinder, sondern auch Buchsbaumzweige. Nun konnte jede Familie ihre Palmbesen mit Buchs, Palmkätzchen und bunten Bändern schmücken. Viele Großeltern und Familien mit Kindern sind am Palmsonntag zu Fuß, mit Kinderwagen oder mit dem Auto Richtung Dörnschlade aufgebrochen. Dort wurden auf dem Platz vor der Kapelle im Rahmen einer kurzen Andacht die vielen Palmbesen und alle Anwesenden von Pfarrer Kleineidam gesegnet. Im Anschluss machten sich viele Kinder und Eltern auf den Weg, um diese gesegneten Sträuße traditionsgemäß den Paten zu bringen.

In der Heiligen Woche packte Gemeindefereferentin Barbara Clemens noch einmal 145 Tüten und lieferte die „Bestellungen“ bei den Kindertagesstätten ab. Was war diesmal darin? Für die Kinder gab es neben den biblischen Geschichten zu Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern ein passendes Ausmalbild und kreative Ideen. Etwas ganz besonderes waren die Videos, diese konnten man per QR-Code abrufen. Denn im Vorfeld waren Erzieherinnen der Kita Möllmicke schon technisch gut ausgerüstet unterwegs und haben liebevoll die biblischen Geschichten der Heiligen Woche in Szene gesetzt und aufgenommen. In den Tüten befanden sich auch Zwiebeln als „Mitmach-Idee“: Die Kinder konnten diese Steckzwiebeln (Stuttgarter Riesen) selber einpflanzen. Auch Laura war zuhause aktiv. Ihre Mutter teilte uns mit: „Für Laura war es ein tolles Erlebnis, die Zwiebeln zu pflanzen und zu sehen, was daraus wird.“ Diese kleinen braunen Zwiebeln zeigen uns, etwas Neues kann aufbrechen, hervorkommen und wachsen. Diese einfache Pflanzaktion kann helfen, den Begriff/das Wort Auferstehung zu verstehen. Denn wir vertrauen darauf: Alles wird neu! Ostern ist das Fest des neuen Lebens!

Am Ostermontag wurde trotz Schneetreiben eine Osterandacht auf der Dörnschlade gefeiert. Die freudige Osterbotschaft „Jesus lebt!“ wurde den Kindern von der Gemeindefereferentin erzählt. Ein kleiner Ostergarten mit leerer Grabhöhle veranschaulichte die biblische Geschichte. Mit blühenden Ästen und bunten Blumen schmückten die Kinder diesen Ostergarten auf den Stufen zur Kapelle. Für die Besucher der Dörnschlade war dies am Ostermontag ein besonderer Anblick.

Brechen wir auf, denn unterwegs erleben wir Wunder des Lebens – im Großen und im Kleinen.



Mit dem Inhalt der Ostertüten konnten Kinder und Familien die biblischen Geschichten der Osterzeit für sich entdecken.

# Frauen-Kirche: Kreuzweg- und Maiandacht

Seit mehreren Jahren ist die Frauen-Kirche ein fester Punkt im Jahresprogramm der kfd St. Severinus Wenden/Möllmücke. In der Coronazeit quasi auch das einzige, was angeboten werden kann.

So gab es in der Fastenzeit auch eine Einladung an alle Frauen zu einer Kreuzwegandacht in der St. Severinus Kirche. In dieser Andacht waren die Frauen am Wege Jesu das Thema. Sie wollten wir näher betrachten und so waren es die Frauen in der Menge ohne Namen, aber auch die Frau des Pilatus – Claudia, die nach einem schlimmen Traum ihren Mann davor warnte, Jesus zu verurteilen.

Kreuzwegbetern sind natürlich die weinenden Frauen und auch Veronika mit dem Schweißstuch bekannt.

Beim Betreten der Kirche erhielten die Frauen den Text der Andacht zum Mitbeten, eine Kerze und ein Fläschchen für Seifenblasen. Noch wussten sie nicht, was sie damit machen sollten. Bei jeder Station wurde ein Text aus dem Evangelium gelesen, Zeit zum Nachdenken gegeben, mit einem Impuls, der besonders anregte, über das eigene Leben nachzudenken.

Die Station endete mit einem passenden Lied oder Orgelspiel, oder das Gehörte wurde bildlich ausgedrückt. Bei der dritten Station mit dem Titel „Die Frau des Pilatus träumt“ kamen die Seifenblasen zum Einsatz. Alle sollten ihre Träume in die Luft blasen.

An anderer Stelle gab es dann einen Lichtergang, an der Osterkerze steckte jede Frau eine Kerze an, die dann in eine Schale mit Sand gesteckt wurde. Es war ein Zeichen, dass auch in schweren Zeiten ein Licht die Dunkelheit erhellt. Im Laufe der Andacht gab es dann einen Taschenspiegel, um das Gesicht zu betrachten oder ein kleines Taschentuch, als es um die weinenden Frauen ging.

Besonders wurden die Frauen berührt von den zu den Texten passenden Liedern, von Organist Thomas Bröcher gesungen und gespielt. In dieser dreiviertel Stunde Besinnung und Gebet konnten die Frauen Kraft tanken.

Im Mai hatte dann die Frauen-Kirche Maria im Blick. Bekanntlich gibt es für Maria viele Namen und so befasste man sich in dieser Maiandacht mit verschiedenen Namen Mariens wie geheimnisvolle Rose, Kelch des Geistes oder Morgenstern. Es wurde jeweils ein Text dazu gelesen und mit einem Gegenstand die Stufen vor dem Altar geschmückt. Der bekannteste Name ist sicher „Schutzmantelmadonna“. Auf vielen Bildern und Altären ist die Mutter Gottes mit einem Mantel bekleidet, meist in blau. Blau steht für das Irdische Mariens. Mit ihrem Mantel beschützt sie meist das Jesuskind. Wir Menschen begeben uns auch unter ihren Schutz. Hier wurde das Thema „schützen“ aufgegriffen. Sich und andere zu schützen ist seit Beginn der Pandemie ein tägliches Thema. Wir sollen vor Ansteckung schützen, das Gesundheitssystem schützen, aber auch die Umwelt, das Klima und vieles mehr. Am Ende der Andacht konnten sich die Frauen eine Rose und ein Bild von Maria in einem blauen Umhang mitnehmen. Sie wurden gebeten, sich mit Vorsicht und Behutsamkeit wieder auf den Weg in den ihnen vertrauten Alltag zu machen.



Seifenblasen – Symbol für die Träume der Teilnehmerinnen

# Die frohe Botschaft fürs Badezimmer – was „crossfire“ so besonders macht

**Kaum eine Woche vergeht, in der nicht neue Podcasts an den Start gehen und erfreulicherweise sind auch viele christliche Produktionen mit dabei. So auch „crossfire“ aus dem jugendspirituellen Netzwerk Tabor. Warum er sich aus der Masse abhebt und es sich lohnt, zuzuhören.**

Doch hinter dem, was so leicht daherkommt, steckt eine Menge Arbeit, verrät Alexander Sieler vom jugendspirituellen Netzwerk Tabor, der zusammen mit Diakon Claudius Rosenthal für den Podcast verantwortlich ist. Es werden Ideen gesammelt, es wird gemeinsam diskutiert und an den Beiträgen gefeilt, doch der erste Schritt ist immer der eigene gelebte Glaube: „Man horcht, was einen im Evangelium am meisten anspricht“ erklärt Sieler. Ausgedrückt in verständlichen Worten, frei von Fachausdrücken und – auch das ist bei Podcasts wichtig – in guter Tonqualität produziert, entstehen so kleine Impulse, die zum Nachdenken über das Wort Gottes einladen.

Wie sehr das Evangelium im Mittelpunkt steht, zeigt ein wichtiges Detail: Während sich bei anderen Podcasts die Sprecherinnen oder Sprecher mehr oder weniger ausführlich vorstellen (oder darstellen) wird hier nicht einmal der Name genannt. „Es geht darum, dass wir uns als Person zurückstellen und Jesus Christus und seine Botschaft einfach nach vorne bringen wollen“ erklärt Alexander Sieler dieses Vorgehen.

Auch der Name „crossfire“ macht noch einmal deutlich, worum es im Podcast geht: „Das Leid steht nicht am Ende. Aus dem Kreuz heraus brennt etwas. Da brennt ein Feuer für das Leben, ein Feuer für die Mitmenschen“ erklärt Alexander Sieler. Und die Zugriffszahlen und die Reaktionen der Hörerinnen und Hörer zeigen, dass sich immer mehr Menschen von „crossfire“ anstecken lassen.



Bringen mit ihrem Podcast das Evangelium zu den Menschen: Alexander Sieler und Claudius Rosenthal

Wer sich die Liste der bisher erschienenen Folgen anschaut, dem fallen sofort zwei Dinge auf. Zum einen, dass jeden Sonntag und Feiertag ein Folge erscheint, und zum anderen, dass die Folgen nur wenige Minuten dauern. Denn „crossfire“ will den Menschen einen Impuls zum Leben geben, der aus dem jeweiligen Evangelium geschöpft ist. Das Ganze aber nicht hochwissenschaftlich, sondern mit konkretem Bezug zum Leben – und so kurz und knackig, dass man seine Botschaft überall hören kann – beim Frühstück, auf dem Weg zur Arbeit, in Bus oder Bahn oder eben auch morgens im Bad.

„CROSSFIRE“ finden Sie auf Spotify, youtube und instagram oder auf der Website des jugendspirituellen Netzwerks Tabor

[www.taborsauerland.de](http://www.taborsauerland.de)



## Maiandachten – ein ungewöhnlicher Gast

Im Monat Mai wurden in unserem Pastoralverbund an vielen Orten wieder viele Maiandachten gefeiert. Maria, die Mutter Jesu ist uns Vorbild im Glauben, weil sie Gott den ersten Platz in ihrem Leben einräumt und sich seiner Führung jederzeit anvertraut.

Gerade auf die Dönrnschlade kommen viele Menschen, entzünden eine Kerze und bitten um Gottes Hilfe auch durch die Fürsprache Marias.

In einer Maiandacht hatte Pater Norbert einen Gast, Clown Christophorus, eingeladen. Er brachte eine Madonnenfigur mit dem Jesuskind mit und interpretierte ein Lied von den Höhnern – „Der Narr“. Da hieß es „Er war nur ein Träumer ein Spinner ein Narr, ein Kerl, der zu nichts zu gebrauchen war, hatte Ideen, die keiner verstand...“ Manchmal sind wir so in den Augen der anderen mit unseren Unzulänglichkeiten und bekommen nichts oder wenig auf die Reihe, unsere Fehler werden uns auf's Brot geschmiert und wir werden für nicht ganz richtig angesehen. Dabei ist der Narr oder Clown dann die Projektionsfigur für alles, was wir an uns und den anderen nicht leiden können. An der Stelle hielt Christophorus seinen Hut als Spiegel zu den Menschen. „Er hielt einen Spiegel vor ihr Gesicht, sie sah'n nur den Narren, doch sich selbst sah'n sie nicht.“

In dem Lied heißt es weiter: „Doch als sich diese Erde zu vergiften begann, kam die Zeit, wo man sich auf den Narr besann. Er suchte die Freiheit zu leben. Der Narr war schon immer das Salz dieser Welt.“

Wir meinen in einer Zeit zu leben, in der es drunter und drüber geht, wo oft Weltuntergangsszenarien gezeichnet werden, wo viele alles schlecht reden, wo der Jammerlappen vielfach der ausgeprägteste Gehirnlappen eines Menschen ist, wo einige nur die Haare in der Suppe suchen, wo Querdenker und Verschwörungstheoretiker mehr wahrgenommen werden als die christliche Botschaft der Freude und Hoffnung. Da braucht es vielleicht einen Narren um Christi willen, der deutlich macht, dass Gott uns zur Freiheit beruft, der uns liebt wie wir sind, der uns aufrichtet, wenn wir scheitern. Das ist die Aufgabe jedes



Text: Brigitte Hennecke | Fotos: Brigitte Hennecke, Thomas Stahl

Christen, Salz der Erde zu sein, wie es vorher im Evangelium gelesen wurde: Dieser Welt, dieser Erde die Würze zu verleihen und den Geschmack nach Gerechtigkeit und Menschenwürde für alle wachzuhalten und in Erinnerung zu rufen.

„Doch eine, die fand ihn ganz wunderbar. Sie gab ihm Antwort und neue Ideen. Sie konnte die Botschaft der Sterne versteh'n. Sie nahm ihn ganz einfach so wie er war, als Träumer als Spinner, eben als Narr. Und neulich da hat sie mir lächelnd erzählt, der Narr war schon immer das Salz dieser Welt.“

Clown Christophorus schenkte Maria, sein Herz (einen roten Ball) küsste die Marienfigur und schleuderte seinen Hut mit dem Fuß auf den Kopf.

Wenn uns jemand so nimmt wie wir sind, wenn uns jemand etwas zutraut und wir die Gewissheit im Herzen tragen, dass wir Gottes geliebtes Kinder sind, immer und zu jeder Zeit, dann sind wir frei und unser Leben gelingt, nicht weil wir es machen können, sondern weil wir es uns schenken lassen dürfen.





**Gustav Koch**  
Straßen- und Tiefbau GmbH & Co. KG  
Hauptstraße 6 57482 Wenden  
Tel.: 02762 / 50 15 Fax: 02762 / 38 27  
[www.gk-wenden.de](http://www.gk-wenden.de)

**100 Jahre**

**Wir sind Ihr verlässlicher Baupartner in Wenden und Umgebung!**

**Jetzt neu: unsere Beton-Tankstelle! -auch für "privat"-**

**BETON2GO**



# „Weil wir gemeinsam Kirche sind“

## Wahlen zum Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat am 6./7. November 2021

Am 6. und 7. November 2021 finden im Erzbistum Paderborn – wie in allen Bistümern in Nordrhein-Westfalen – die Wahlen zum Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand statt. „Dabei handelt es sich um wichtige Gremien der pastoralen Mitverantwortung“, betont unser Erzbischof Hans-Josef Becker. Damit unterstreicht er die Bedeutung beider Gremien, in denen Frauen und Männer die Zukunft der katholischen Kirche in der Diözese mitgestalten können.

### Erzbischof ermuntert zur Beteiligung

„Weil wir gemeinsam Kirche sind“, lautet das Motto der diesjährigen Wahlen, zu der die Gläubigen eingeladen sind, sich aktiv zu beteiligen. „Bei der Wahl haben Sie nicht nur die Möglichkeit, Ihren Kandidatinnen und Kandidaten Ihre Stimme zu geben und damit den Rücken zu stärken. Sie können selbst antreten und auf diese Weise Verantwortung für Ihre Gemeinde und den Pastoralen Raum übernehmen“, hofft Erzbischof Becker auf eine gute Beteiligung.

### EIN KLEINER SELBSTTEST

- >> Liegt Ihnen die Zukunft unserer Gemeinden am Herzen?
- >> Haben Sie Lust darauf, neue Ideen in den Blick zu nehmen?
- >> Möchten Sie die Arbeit in Ihrer Gemeinde und in unserem Pastoralen Raum durch Ihre Lebenserfahrung bereichern?
- >> Möchten Sie sich den Glauben und die Hoffnung auf eine Zukunft der Kirche nicht nehmen lassen?
- >> Bringen Sie die Zeit und Energie auf, an der Zukunft der Kirche mitzuwirken?
- >> Verstehen Sie Ihr Engagement im Gesamtpfarrgemeinderat oder Kirchenvorstand als Berufung Ihres Christseins?

**DANN SOLLTEN SIE KANDIDIEREN!**

### KV: Empfehlung aus beruflichem Kontext

Die Aufgabe des Kirchenvorstandes (KV) besteht aus der Verwaltung des Vermögens in der Kirchengemeinde und seiner Verwendung, der Sorge um die kirchlichen Gebäude, um das angestellte Personal und die rechtliche Vertretung der Kirchengemeinde. Dabei wird ein neuer Verwaltungsleiter ab Mitte des Jahres die Kirchenvorstände unterstützen. Vielfach empfehlen sich Kandidatinnen und Kandidaten mit ihrem Wissen aus ihrem beruflichen Kontext.

### PGR: Gestaltung des kirchlichen Lebens vor Ort

Im Pfarrgemeinderat (PGR) können Gemeindemitglieder Verantwortung für die Gestaltung des kirchlichen Lebens wahrnehmen. Zusammen mit dem Pfarrer und dem Pastoralteam berät der PGR die Grundfragen der Seelsorge und des Gemeindelebens. Zu den Aufgaben des PGR gehört es, Aktivitäten im Gemeindeleben anzuregen und zu koordinieren. Hier kann das kirchliche Leben gestaltet werden. Spannende Themen warten: Wie kann Glaube auch in Zukunft in Gemeinschaft gelebt und erlebt werden? Wie wollen wir gemeinsam Gottesdienste feiern? Mit welchen Angeboten können wir Menschen, vor allem auch Kinder und Jugendliche in Zukunft ansprechen? Wie können wir einen wachen Blick haben für Menschen, die Hilfe benötigen?

Die Herausforderungen in den Kirchengemeinden und Pastoralen Räumen in den nächsten Jahren erfordern eine gute Zusammenarbeit zwischen PGR, KV und dem Pastoralteam.

Wie immer wird es nicht einfach sein, genügend Kandidaten zu finden. Kirche lebt von persönlichen Begegnungen. Somit fehlen in der Zeit der Pandemie die Kontaktmöglichkeiten und das Gemeinschaftserlebnis. Viele Aktivitäten konnten in den letzten Monaten nicht durchgeführt werden. Das hatte und hat auch Einfluss auf die Gremien. So hoffen wir auf die Phase, in der wieder mehr Begegnungen stattfinden können.

Ein Blick in die Entwicklung des Ehrenamtes zeigt, dass es noch beides gibt: eher kurzfristige projektbezogene und auch längerfristige Mitarbeit. Sich nur auf Projekte zu fokussieren, würde bei der Gremienarbeit nicht ausreichen. Kontinuität soll gewährleistet sein. Dabei dürfen die Gremienmitglieder nicht überfordert werden. Die Arbeit muss auf mehrere Schultern verteilt sein. Freude an der Aufgabe ist wichtig.

Ich danke allen Frauen und Männern, die in der jetzigen Wahlperiode Verantwortung übernommen und großen Einsatz gezeigt haben und zeigen. Ich hoffe, dass sich wieder genügend Gemeindemitglieder finden und begeistern lassen für eine gemeinsame Gestaltung des kirchlichen Lebens und die konkrete Ausgestaltung unseres Pastoralen Raumes.

Ihr Pastor Michael Kleineidam

# Messdieneraufnahme in Heid



„Guter-Hirte-Sonntag“, so wird der 4. Sonntag der Osterzeit gerne genannt. Im Evangelium hörten wir, wie Jesus sich selbst als „Guten Hirten“ bezeichnet. Am Bild des Guten Hirten können wir uns orientieren, wenn wir ihm nachfolgen wollen. Es braucht Menschen, die bereit sind, sich wie dieser gute Hirte um andere zu sorgen. Es braucht Menschen, die sich in den Dienst nehmen lassen, um für andere da zu sein. Es braucht Menschen, die Orientierung geben und vorangehen. Deshalb ist der vierte Ostersonntag weltweit der Tag, an dem um Geistliche Berufungen gebetet wird. Und passend dazu wurden auch am letzten Sonntag im April 2 neue Messdiener für den Dienst am Altar neu eingeführt. Nach mehreren Monaten Übungszeit, mit manchen Unterbrechungen und einigen Hürden war es für Eliah Kaufmann und Nele Alterauge nun endlich soweit und sie konnten mit Unterstützung der gesamten Heider Ministranten in der St.-Antonius-Kirche in Heid ihren Dienst antreten. Nicht nur die Vorbereitung und Übungstermine wurden von Vikar Albert durchgeführt sondern auch der feierliche Gottesdienst zelebriert. Die Heider Messdienergruppe und das Leitungsteam heißen die Neuen „Herzlich willkommen“ und wünschen ihnen viel Freude bei ihrer Aufgabe.



# Der Laden, der Gemeinschaft schenkt



Olaf Arns, Martina Fischer und Silke Niederschlag



Schule zu, Kneipe dicht. In der Bankfiliale steht niemand mehr am Schalter und auch das Lebensmittelgeschäft hat geschlossen. Dass Dörfer ihre Einrichtungen verlieren und zu Schlafplätzen werden, ist leider keine Seltenheit. Doch während sich anderswo Lethargie breitmacht, haben die Menschen in Ottfingen ihr Schicksal selbst in die Hand genommen und einen Dorfladen gegründet. Und damit mehr geschaffen als eine Einkaufsmöglichkeit.

Doch bevor sich an der Hubertusstraße in Ottfingen die Türen öffnen konnten, gab es für die Initiatoren viel zu tun. Die Menschen mussten für den neuen Dorfladen begeistert und eine Genossenschaft gegründet werden, Anträge auf Fördermittel waren zu stellen, Arbeitsverträge zu schließen, ein Umbau zu planen und durchzuführen und vieles mehr. Denn eine Genossenschaft ist ein Unternehmen, unterliegt strengen Regeln und handelt wirtschaftlich. Doch mit viel Engagement konnten alle Hürden genommen werden.

Heute bietet der Dorfladen seinen Kundinnen und Kunden ein Sortiment aus über 3.000 Artikeln, die den gesamten täglichen Bedarf abdecken. Und die Preise? Die sind absolut wettbewerbsfähig. Um das zu überprüfen, hat man einen Warenkorb aus 36 Artikeln zusammengestellt und vergleicht die eigenen Preise mit denen der Konkurrenz.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auch auf lokalen Produkten. Hier finden sich Eier, Obst, Gemüse, Senf, Essig, Honig, Mehl und vieles mehr in den Regalen. Und weil wer gut isst auch etwas Leckeres im Glas haben soll, findet man auch eine vielfältige Getränkeauswahl.

Aber der Dorfladen kann noch mehr als seine Kunden mit guten Produkten zu versorgen. Es gibt Events wie ein Biertasting und wer - gerade während der Corona-Pandemie - wieder öfter selbst am Herd stehen möchte, für den ist auch eine Kochbox im Angebot. An der Kasse können bis zu 200€ Bargeld abgehoben werden – ein wichtiger Service in einem Dorf, das keine Bankfiliale mehr hat. Neben einem Wäscherei- und Heißmangelservice steht auch ein Lieferservice zur Verfügung – genau richtig für alle, die nicht mehr einkaufen gehen oder ihre Einkäufe nach Hause tragen können.

Fragt man Marketingchefin Silke Niederschlag nach einem Fazit der ersten Monate, so fällt dieses positiv aus. Der Laden werde gut angenommen und nicht nur aus Ottfingen sondern auch aus umliegenden Ortschaften könne man Kunden begrüßen. Und mit einem Paketservice sei auch schon die nächste Erweiterung des Angebotes geplant.

Doch vor allem bietet der Genossenschaftsladen etwas, das man mit Geld nicht bezahlen kann: Das Gefühl, einen Ort zu haben, an dem man andere Menschen treffen kann. Einen Platz, an dem man jemanden zum Reden oder für eine Tasse Kaffee findet.

Denn der Dorfladen ist mehr als ein Geschäft. Er ist ein Stück Lebensqualität.



## Große Pläne für eine faire Zukunft

Was hat die Gemeinde Wenden mit Dortmund, Frankfurt am Main oder Langeoog gemeinsam? Sie alle sind von TransFair e.V. als Fairtrade-Towns zertifiziert. Doch mit der Überreichung der Urkunde ist man noch nicht am Ziel.

Wer sich mit Nicole Williams von der Gemeinde Wenden über die Zertifizierung als Fairtrade-Town unterhält, hört eine Erfolgsgeschichte. Überall fiel die Idee auf fruchtbaren Boden und auch wenn hier und da noch Überzeugungsarbeit notwendig war, konnte man die strengen Kriterien für eine Zertifizierung nicht nur erfüllen, sondern sogar mehr Einzelhändler, Gastronomen und Vereine begeistern, als nötig gewesen wären. Auch beide Kirchen sind mit an Bord und der bereits zertifizierte Pastoralverbund Wendener Land konnte mit seinen Erfahrungen die Bewerbung unterstützen.

Doch damit ist es nicht genug. Denn es soll nicht bei der Gemeinde Wenden bleiben. Die ganze LEADER-Region Biggeland aus Attendorn, Drolshagen, Olpe und der Gemeinde Wenden ist mitten in der Zertifizierung als Fairtrade-Region. Damit gehört sie zu den Vorreitern in Deutschland, denn erst wenige Regionen sind diesen Schritt gegangen. Regionen müssen dabei wie einzelne Städte bestimmte Kriterien erfüllen. Dass es genügend Geschäfte und Restaurants mit fair gehandelten Produkten geben wird, daran zweifelt Nicole Williams nicht, schließlich haben schon viele in den Gemeinden begeistert mitgemacht. Doch jetzt sind Maßnahmen geplant, die die ganze Region umfassen. Hier denkt man beispielsweise über fair gehandelte Sportbälle für die Schulen und an Dienstkleidung aus fairen Textilien nach. Und auch wenn Corona manches ausgebremst hat, das Ideenkonto für Events ist prall gefüllt: So kann auf dem Biggensee eine „Faire“ ablegen, auf der Veranstaltungen zum fairen Handel stattfinden sollen, es soll „Fairkostungen“ von fair gehandelten Produkten geben und am Weltfrauentag werden selbstverständlich auch fair gehandelte Rosen verschenkt. Denn gerade für die großen, öffentlichkeitswirksamen Aktionen gilt: Je mehr Partner mitmachen, umso größer wird die Aufmerksamkeit. Gleichzeitig wird die Arbeit für die oftmals Ehrenamtlichen auf viele Schultern verteilt.

Apropos Produkte: Wenn wir an Fairtrade denken, kommen uns meist Erzeugnisse wie Kaffee oder Bananen in den Sinn. Doch auch hier denken Nicole Williams und ihr Team weiter. Der Blick der Konsumenten soll nämlich auch auf regionale und Bio-Produkte gelenkt werden. Schließlich gibt es gerade in ländlichen Regionen viele kleine Betriebe, die hervorragende Erzeugnisse produzieren, sich aber oft gegen die Discounterware nicht durchsetzen können. „Regional liegt uns extrem am Herzen“, betont Williams und so ist beispielsweise schon ein Flyer entstanden, der darüber informiert, wo man welche regionalen Produkte kaufen kann. Lecker Essen und es damit nicht nur sich, sondern auch anderen gut gehen lassen – in Wenden und der ganzen Region ist das kein Widerspruch.

Die **Stein** Werkstatt

Ihr Steinmetzmeister für das Sauerland



■ Grabmale mit individueller Gestaltung  
beheizte Innenausstellung  
persönliche Beratung

■ Grabmalvorsorge

**DAS HANDWERK**  
DE QUALITÄT VERDIENST UND VERBUNDEN

Freudenberg Lindenberg  
Siegener Straße 459  
Tel 027 34-43 86 58  
info@die-stein-werkstatt.de



[www.die-stein-werkstatt.de](http://www.die-stein-werkstatt.de)

**Schöne Treppen**  
für jeden Grundriss  
und jedes Haus

Besuchen Sie unser  
großes  
Treppenstudio.

**TREPPEN MEISTER®** **KECKERT**  
Das Original

Öffnungszeiten:  
Mo.-Fr. 9-18 Uhr, Sa. 10-12 Uhr  
Hilchenbacher Str. 10 · Hilchenbach  
02733/4797 · [www.keckert.de](http://www.keckert.de)



## Freiwillige Feuerwehr – Unsere Freizeit für Ihre Sicherheit

Die Aufgaben der Feuerwehr sind umfangreich, jedoch recht banal beschrieben. Dazu zählen das Retten, Löschen, Bergen und Schützen. Hierein lassen sich eine Vielzahl von Notsituationen interpretieren für welche die Feuerwehr als „Retter in der Not“ zuständig ist.

Oftmals wird die Feuerwehr mit vielen anderen Hobbies gleichgestellt. Aber ist die Feuerwehr als Hobby anzusehen überhaupt noch zeitgemäß?

Wie der Name bereits sagt, lebt die Freiwillige Feuerwehr von Idealisten, von Menschen, die bereit sind, Ihr Leben im Rahmen ihrer Freizeit für die Rettung anderer Mitmenschen einzusetzen. Es ist dabei erstaunlich, dass sich immer wieder engagierte Menschen finden, die einem solchen „Hobby“ nachgehen wollen. Die Bereitschaft, sich unentgeltlich zu jeder Tages- und Nachtzeit in eine Gemeinschaft ein- und unterzuordnen, ist genauso von Relevanz, wie die Anforderungen an die eigene Gesundheit, die Familie zu Hause und den eigentlichen Beruf.

Um zwei Uhr morgens kann es vorkommen, dass zum Einsatz gerufen wird.

Die Meldung lautet: Feuer – Zimmerbrand mit Menschenleben in Gefahr, im eigenen Wohnort.

Beim Einsteigen in das Auto verklingt in der Ferne so eben die 1. Fanfare der Sirene. Nun gilt es zum Feuerwehrgerätehaus zu fahren, um schnellstens mit den übrigen Kameraden zur Einsatzstelle auszurücken zu können. Im Kopf der Feuerwehrkameraden/-innen überschlagen sich die Gedanken. Bis zum

Eintreffen an der Einsatzstelle können nur Vermutungen angestellt werden wie schlimm das Ausmaß überhaupt ist. Beim Ausrücken zur Einsatzstelle ist der Flammenschein schon zu sehen, das verheißt nichts Gutes! Die Notrufleitstelle meldet über Funk, eine Person soll sich noch in der Wohnung befinden. Der Angriffstrupp ist bemüht sich auf der kurzen Anfahrt innerhalb von 90 Sekunden mit einem Atemschutzgerät und weiterem Material zur Menschenrettung auszurüsten. Die Schutzkleidung so anzulegen, dass die Flammen und die Hitze keinen Schaden anrichten können. Der Puls rast.

An der Einsatzstelle geht alles ganz schnell. Die Schläuche werden verlegt, die Wasserversorgung hergestellt, der erste Trupp ist schon mit Atemschutz und Schlauchmaterial auf dem Weg ins Obergeschoss um die vermisste Person zu suchen. Dann kommt die Rückmeldung vom Einsatzleiter: „Alle Personen in Sicherheit“. „Zum Glück ist keiner verletzt“, denken sich alle Einsatzkräfte und ein großer Stein fällt ihnen vom Herzen. Nach 45 Minuten ist der Einsatz beendet, dass Feuer ist aus. Die Bewohner stehen aufgelöst vor ihrem beschädigten Eigentum und wissen nicht mehr weiter.

Alle Materialien werden zurück gebaut, die Kräfte rücken ab und es geht nach Hause. Die Uhr schlägt Vier, morgens wohlgemerkt. Nach dem Duschen geht es ins Bett, mit dem Versuch zu schlafen, denn um 6 Uhr klingelt der Wecker, die Arbeit ruft. Dies gilt Wochentags als auch am Wochenende 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr.

Nicht jeder Einsatz der Feuerwehr geht glimpflich aus.

Nicht jeder Einsatz lässt die Feuerwehrfrauen und -männer sofort wieder einschlafen.

Es gibt Einsätze, die hinterlassen Spuren – wie Narben auf der Haut.

Teamgeist, Kameradschaft, Leistungsbereitschaft und Engagement zeichnen die Freiwillige Feuerwehr aus. Neben dem Wohl und der Gesundheit der Mitmenschen, der Tiere und der Umwelt ist für die Feuerwehr die Kameradschaft das höchste Gut. Nur gemeinsam lassen sich die schwierigen Einsätze meistern und auch traumatische Ereignisse verarbeiten.

Die Familie spielt hierbei eine nicht zu unterschätzende Rolle. Toleranz, Geduld, ein offenes Ohr und vor allem Verständnis müssen Lebensgefährten/-innen, Ehemänner/-frauen und Kinder für die Feuerwehrangehörigen aufbringen. Nicht jeder Einsatz der Feuerwehr ist binnen 30 Minuten beendet. Auch nicht jeder Einsatz der Feuerwehr ist ungefährlich oder geschweige denn einfach zu verarbeiten. In solchen Situationen gilt es - jeder muss sich auf sein Gegenüber verlassen können um gemeinsam zum gewünschten Erfolg zu gelangen. Die Anforderung an kompetentes Handeln wird bereits in der Grundausbildung erlernt. Engagiere dich in Gemeinschaft für die Sicherheit deiner Gemeinde und komm zur Feuerwehr.

### „Gott zur Ehr – dem nächsten zur Wehr“

Die Freiwillige Feuerwehr der Gemeinde Wenden mit ihren insgesamt 349 Mitgliedern, untersteht zusammen mit der Leitung der Feuerwehr als gemeinsame Organisation, der Gemeinde Wenden. Vier Einheiten sind mit Gerlingen, Hillmicke, Hünsborn und Wenden hier niedergelassen. Innerhalb dieser Standorte finden sich diverse Abteilungen wieder. Von Kinderfeuerwehr, Jugendfeuerwehr, Einsatzabteilung, Ehrenabteilung, Unterstützungsabteilung bis hin zum eigenen Musikzug. Ja, auch die Feuerwehr ist musikalisch!

Um immer ausreichenden Nachwuchs zu erlangen, zählen die Kinderfeuerwehr, die Jugendfeuerwehr und das Jugendorchester als wichtigste Nachwuchsquellen für unsere Organisation. Die Einsatzabteilung und auch das Orchester des Musikzugs bilden den Großteil der Mitglieder innerhalb der Feuerwehr der Gemeinde Wenden.



Fragen bitte an:

Feuerwehr der Gemeinde Wenden  
Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

Pressesprecher  
Christopher Quast  
info@feuerwehrwenden.de  
0175/1971855

## NEUES im WENDSCHEN

Familie Koch **KOCH** BESTATTUNGEN

hat an

Thomas Alfes-Zeppenfeld



übergeben.

*Gut zu wissen,  
dass alles in einfühlsamen  
und kompetenten  
Händen bleibt.*

Hünsborner Straße 68a • 57482 Wenden  
Telefon 02762/988 597 - 0

info@langemann-wenden.de



**Weil's um  
mehr als  
Geld geht.**

Wir setzen uns ein für das, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für die Region, für uns alle. Mehr auf [sparkasse.de/mehrgeld](http://sparkasse.de/mehrgeld)



# Wenn der Bildschirm zum Klassenzimmer wird –

## Fragen und Antworten zu Schule in Corona-Zeiten

Im August hatte mein Kind den ersten Schultag. Und ein Schuljahr zwischen Quarantäne, Wechselunterricht und Homeschooling. Was hat die Pandemie mit Schülern, Lehrern und Eltern gemacht? Ursula und Jörg Kuhle haben mir meine Fragen beantwortet. Sie sind beide Lehrer und haben Töchter, die in die 7. und 9. Klasse gehen.

intensiver. „Man ist sich fern aber doch nah“ erklärt sie. Neben dem Telefon war die Kamera ein wichtiges Mittel, denn sie hat selbst auch Lernvideos gedreht. Videos dreht auch Jörg Kuhle für die Schülerinnen und Schüler an seiner weiterführenden Schule. Doch hier stand auch schon vor der Pandemie eine Online-Plattform zur Verfügung, die jedoch nur wenig genutzt worden war. Das änderte sich schlagartig. Und nachdem man Schülerinnen und Schülern, die sonst vielleicht nur ein Handy zur Verfügung gehabt hätten, die passenden Endgeräte zur Verfügung stellen konnte, werden nun alle erreicht.

### Was es schwer gemacht hat ...

Ob und wie Unterricht in der kommenden Woche stattfindet – diese Informationen kamen oft Freitagnachmittag. Die ständige Ungewissheit, die dauernde Improvisation, das hat es für viele Eltern schwer gemacht. Wie ist es anderen damit ergangen?

Dies war auch Problem für die Lehrerinnen und Lehrer. Denn der Unterricht im Klassenraum stellt andere Anforderungen als eine Videokonferenz. Und wer erst freitags erfährt, wie er ab Montag seine Klasse unterrichtet, dem fehlt oft die Zeit für eine gute Vorbereitung. Schwierig – und in den Medien zu verfolgen – war auch die Situation der Schülerinnen und Schüler in den Abschlussklassen, für die lange nicht klar war, unter welchen Voraussetzungen sie ihre Prüfungen ablegen können. Von Sorgen ihrer Schüler bei den Corona-Tests berichtet Ursula Kuhle. Doch sie erklärt den Kindern „Ihr tut etwas Gutes, Ihr helft mit, dass sich Corona nicht weiter ausbreitet“ und hat damit ein starkes Argument gegen die Angst.

### ... und was bleiben wird

Der Erfolg der Videokonferenzen ist begrenzt. Das gemeinsame Nachdenken und Gruppen- oder Partnerarbeiten fehlen. Doch es gibt auch Dinge, die man beibehalten kann. Laden Schüler ihre Hausaufgaben hoch, haben Lehrer mehr Zeit, sie sich anzuschauen, Schüler können sich beispielsweise per Mail an Lehrer wenden oder Schüler können Lösungen von Aufgaben der ganzen Klasse digital zur Verfügung stellen, erklärt Jörg Kuhle. Und Ursula Kuhle ergänzt: Der Wechselunterricht, bei dem immer nur eine Hälfte der Klasse in der Schule war, habe gezeigt wie gut das Lernen in kleineren Klassen gelingt. Deshalb wären kleinere Klassen etwas, was nach Corona auf jeden Fall bleiben darf.

Ob Erstklässerpapa oder Lehrer-Elternpaar, wir waren in vielem einer Meinung. Und doch ist das, was wir erleben, nicht repräsentativ. Wohnverhältnisse, die familiäre Situation, das soziale Umfeld und auch die technische Ausstattung - all das beeinflusst, wie gut oder schlecht Schulkinder die Pandemie überstehen. Aber Schüler, Eltern und Lehrer haben in der Krise Kreativität, Empathie und Engagement gezeigt. Genau das werden wir brauchen, um die Folgen zu heilen – wenn Corona einmal vorbei ist.



### Fehlen die Freunde?

Kinder leiden darunter, dass sie alleine lernen müssen – ist zumindest mein Eindruck. Diese Beobachtung teilen auch Ursula und Jörg Kuhle. Denn Schule ist mehr als Lernen sondern auch neue Freundschaften, ein neues Leben – gerade bei Erstklässlern oder auch bei Kindern, die auf weiterführende Schulen kommen. Fehlen Kontakte, wird der Einstieg schwer. Da helfen auch keine Online-Angebote. „Ein soziales Netzwerk ist nicht so sozial wie das Leben“, erklärt Jörg Kuhle.

### Wie geht „Schule ohne Schule“?

Mich beeindruckt, wie der Online-Unterricht meines Kindes gestaltet ist. Wie macht man Schule, wenn man sich nicht im Schulgebäude trifft?

Je nach Alter der Schülerinnen und Schüler gibt es verschiedene Wege. Zusätzlich zum Online-Unterricht hat Ursula Kuhle regelmäßig mit den Kindern und Familien ihrer Grundschulklasse telefoniert – und ist dann auch für die Sorgen der Eltern da. So wurde der bereits gute Kontakt zu den Eltern noch

## BUCHTIPP

### CORINA BOMANN Sophias Hoffnung – Die Farben der Schönheit

Berlin im Jahre 1926: Sophia Krohn, Anfang 20, Chemiestudentin und einzige Tochter eines Drogisten, wird ungewollt schwanger. Sitzengelassen vom Vater des Kindes, erhält sie auch von ihren Eltern keinerlei Unterstützung. Der Bruch mit ihrer Familie führt sie nach Paris, wo ihre Freundin Henni ein Engagement als Tänzerin erhalten hat. Dort angekommen, plagen Sophia Zukunftsängste und viele Sorgen. Durch eine selbst hergestellte Creme zieht Sophia die Aufmerksamkeit von Helena Rubinstein auf sich und bekommt ein Jobangebot. Sie soll in Rubinsteins weltberühmten Kosmetikhaus in New York arbeiten. Voller Hoffnung nimmt Sophia die Chance an und geht nach New York ...

Sophias Hoffnung ist der gelungene Auftakt der „Puderkrieg“-Trilogie.

Bomann wählt einen flüssigen Schreibstil, der es ermöglicht, dass man als Leser unmittelbar im Geschehen ist. Dabei verknüpft sie sehr geschickt Geschichte mit Fiktion und vermittelt interessante Einblicke in die Welt der Kosmetikindustrie.

Sie erzählt die Geschichte einer alleinstehenden jungen Frau, die ihr Schicksal annimmt und Kämpfergeist beweist. Eingebettet ist die Geschichte in den historisch belegten „Puderkrieg“ zwischen Helena Rubinstein und Elizabeth Arden, den beiden Kosmetikerunternehmerinnen des 20. Jahrhunderts.

Aber auch Liebe und Spannung kommen nicht zu kurz, so dass „Sophias Hoffnung – Die Farben der Schönheit“ ein durch und durch unterhaltsamer Roman ist. Gut, dass die Bände 2 und 3 schon erschienen sind.

Absolute Leseempfehlung!

Corinna Bomann:  
Sophias Hoffnung  
Ullstein Verlag 2020  
Paperback, Klappenbroschur  
ISBN: 9783864931161  
544 Seiten, | € 14,99



## vERbunden-Quiz

Bei unserem neuen Quiz gewinnt, wer genau hinschaut. Dieses Mal lautet die Frage:

**In welcher Kirche und wo genau ist dieses Bild zu finden?**



Foto: Brigitte Hennecke

Auf die Gewinnerin oder den Gewinner warten Kaffee und fair gehandelte Schokolade aus unserem Eine-Welt-Sortiment.

Und so nehmen Sie teil:

Die Lösung mit Ihrer Adresse bis zum 4. August im Pfarrbüro abgeben. (Adresse auf der letzten Seite)

Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los.

Viel Glück!

**Wie wir unseren Geburtstag planen,  
so überraschen wir unsere Nachwelt  
mit unserem geplanten Abschied.  
Und, wen wollen wir dabei haben?  
Menschen, die uns wichtig waren.  
Hier bestimmen wir selbst.**

**Wir helfen Ihnen dabei.**

Vorsorge und  
Selbstbestimmung  
werden immer  
wichtiger!

Bestattungen

Liborius Wurm

[www.liborius-wurm.de](http://www.liborius-wurm.de)

Stemmicker Weg 1 • 57482 Wenden • Tel. 0 27 62/57 14 • 01 71/53 45 250

# KINDERSEITE



Kennst Du schon Petronella Pünktchenmütze oder Paul Knubelnase? Oder hast du schon mal Adlerauge und Ole gesehen? Jetzt kannst Du sie alle treffen.

Alle 21 Zwerge, die im Sommer 2019 zum ersten Mal in Heid entdeckt wurden, sind aus dem Winterschlaf aufgewacht. Dieses Jahr haben sie wirklich verpennt. Aber bei dem Wetter im April und Mai sind sie einfach so schlecht munter geworden. Da kommen sie nicht aus ihren Löchern.

Eigentlich kann man gut finden, wo die Zwerge von Heid wohnen. Ihre Türchen sind gut sichtbar im Dorf verteilt und liebevoll geschmückt und dekoriert, manche in Mauern oder manche in Bäumen. Zwerg Erich hat sogar einen Balkon.

Zwergin Trude kann alle Leute zählen, die den Heider Berg hinauf kommen. Zwerg Augustin ist so eine Art "schlechter Musiker", der Schützenfest liebt. Zwergin Rosa hat auch bei Regenwetter die Wäsche draußen hängen. Zwerg Hille sitzt gerne draußen vor seiner Tür am gedeckten Tisch, ihm gefällt es nirgendwo so gut wie hier. Zwerg Fridolin ist ein Künstler und malt wunderschön. Und Zwergin Blümchen kann das Wetter bestimmen. Zwerg Hannes ärgert gerne die Kinder am Dorfplatz. Der Freund von Zwerg Fritz ist eine Graugans. Und stell Dir vor: Zwerg Valentin liebt den Friedhof, weil er gleich nebenan wohnt.

Es gibt viele Zwerge in Heid. Wenn Du sie bei einem Spaziergang im Dorf garantiert alle finden möchtest, dann kaufst Du Dir am besten für 9 Euro das Zwergenbuch. Dort sind neben den einzelnen Geschichten der Zwerge auch die Koordinaten aufgeführt, die Dich zu den Zwergenstuben leiten.

Und wo die berühmtesten Märchenautoren Deutschlands nur die ungenaue Ortsangabe „hinter sieben Bergen“ haben, drückt man sich in Heid mit den Wohnorten der einzelnen Zwerge schon sehr präzise aus: Zwerg Adlerauge wohnt zum Beispiel

genau 50°56'51"N 7°48'18"O auf 420m Erhebung, im Vergleich dazu Zwergin Trude bei 50°57'3"N 7°48'46"O und 360 m Erhebung.

Die Zwergengeschichten sind vor 2 Jahren von zwanzig Mädchen und Jungen im Alter von 5 bis 13 Jahren geschrieben worden. Sie wurden beim Träumen und Formulieren unterstützt von Lehrern aus dem Dorf.

Die 7jährige Luisa Krüttgen hat mit ihren Brüdern Mika und Ben, den 4jährigen Zwillingen, auch ihrer Phantasie freien Lauf gelassen, als sie begonnen hat, ein kleines Häuschen für einen Wichtel aus Holz auszusägen und anzumalen. Luisas Mama erzählt, dass die große Langeweile in der Corona-Zeit ein Impuls war, mit ihrer Tochter und den Söhnen einen hübschen Ort für Kinderträume entstehen zu lassen. "Wir haben eine Beschäftigung gesucht und gehört, dass es schon in anderen Gegenden Wichtelwälder gibt. Das hat uns gut gefallen. Also haben wir einfach angefangen...."

Die drei jungen Gerlinger haben also mit ihrer Mama daraufhin ein schönes, öffentliches Plätzchen gesucht. Der Wunsch der Familie Krüttgen war, einen Wichtelwald einzurichten, bei denen viele andere Kinder mitmachen und noch ergänzend etwas dazu bauen. So hat zum Beispiel auch der katholische St. Antonius Kindergarten schon einen Besuch vor Ort gemacht und aus Kronkorken gebastelte Pilze eindekoriert.

Falls Du einen Ausflug in den Wichtelwald machen möchtest, mach die auf den Weg von der Gerlinger Bühllstraße in Richtung Elben auf den Weg. Du findest Du dieses Örtchen ganz in der Nähe des Fahrradweges, an einem beliebten Wanderweg.



## BEZUGSQUELLE

Das Bilderbuch bekommt man für 9 Euro bei  
 Stefan Weber  
 St.Weber-Heid@t-online.  
 Mona Kaufmann  
 0160 94911052  
 Ilona Weber  
 0176 22323294.

# Dein eigener Zwerg!

Ich lade Dich ein, einen Zwerg zu basteln und ein Foto davon bis 4. August 2021 an [verbunden@pv-wendener-land.de](mailto:verbunden@pv-wendener-land.de) zu schicken. Du kannst damit an einem Wettbewerb teilnehmen. Die 3 besten Kinder gewinnen das Zwergenbuch von Heid. Viel Freude beim Kreativ-Sein ...

Das brauchst Du:

- Eine Papprolle aus dem Toilettenpapier
- entweder Wasser- oder Acrylfarbe dazu dann einen Pinsel oder Filzstifte, in den Farben, die Du gerne verwenden möchtest
- Schere und ein Stück farbige Pappe für den Hut
- Kleber und einen Bleistift

Und so einfach gehts:

### (Bild 1)

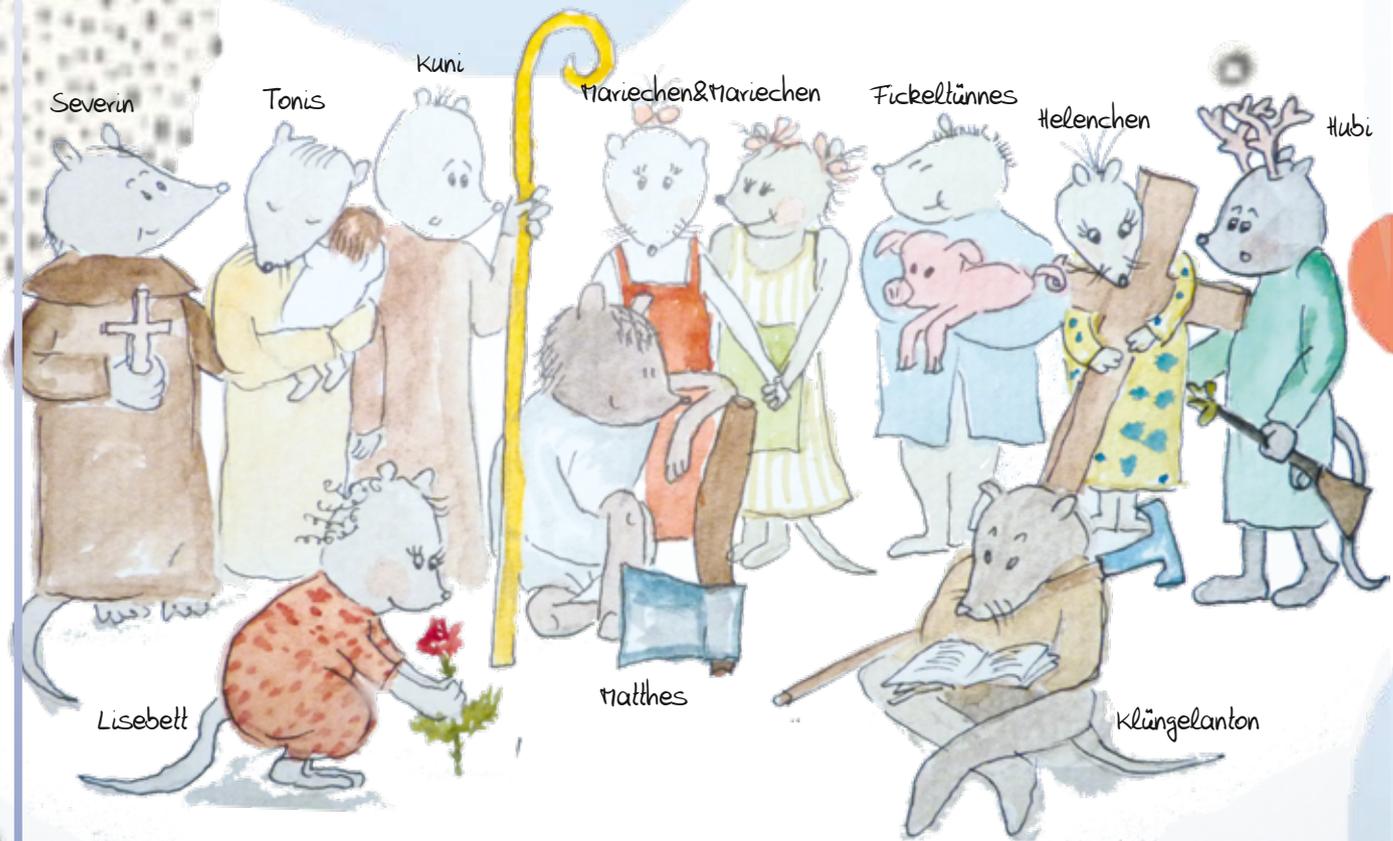
Mit einem Filzstift oder Bleistift zeichnest du die Details Deines Zwerges auf die Papprolle. Welche Form hat der Bart? Wohin kommt der Gürtel? Was hat Dein Zwerg für ein Gesicht? Du hast noch mehr Ideen? Prima, lass Deiner Phantasie freien Lauf!

### (Bild 2 und 3)

Jetzt wirds bunt! Welche Farbe bekommt der Bart, die Jacke oder der Gürtel? Male Deinen Zwerg mit Wasserfarbe, Acrylfarbe oder Filzstiften an.

### (Bild 4 und 5)

Jetzt fehlt nur noch der Hut! Schneide die Pappe zu wie auf dem Bild und forme daraus einen spitzen Hut, indem Du die langen Seiten des Dreiecks zusammenklebst. Wenn Du möchtest, kannst Du ihn noch bemalen oder bekleben. Jetzt setzt Du Deinem Wichtel den Hut auf. Fertig.



## Kirchenmaus Matthes

Uns geht es ja nicht anders wie Euch. Corona bestimmt unser Leben. Abstand halten und Maske gehören seit langem auch zu unserem Alltag. Bedauerlicherweise konnten auch unsere monatlichen Zusammenkünfte nicht stattfinden, die uns allen sehr fehlen. Gott sei Dank gibt es ja Telefon, aber das ist nicht dasselbe. Da alle Mäuse auch schon über ein Handy verfügen, konnte wir natürlich uns bei einem Videoanruf auch schon mal sehen.

Kürzlich meinte Klügel Anton aus Heid, den ich bei einem Kirchenbesuch in Römershagen traf:  
 „Die machen doch jetzt alle Online-Meetings, wäre das nicht auch was für uns?“ Mariechen aus Römershagen zückte sofort ihr Handy und machte sofort einen Rundruf, schnell hatte sie alle 11 Kirchenmäuse und Mariechen von der Dörnschlade befragt. Die Reaktionen waren natürlich unterschiedlich, nicht alle hatten schon was davon mitbekommen, andere waren mit den neuen Medien nicht so vertraut.  
 Ich erklärte mich also bereit, mich auf diesem Gebiet schlau zu machen. Bisher hatte ich schon öfters Begriffe wie wlan – zoom – web-ex – Laptop – Tablet – Glasfaser und vieles mehr gehört, aber was damit anfangen konnte ich nicht.  
 Handy habe ich, googeln kann ich, also erst mal im Internet nachlesen.  
 „Unter einer Webkonferenz oder einem Online-Meeting versteht man über das Internet organisierte und durchgeführte „virtuelle“ Treffen zwischen Teilnehmern, die sich real an ganz unterschiedlichen Orten befinden können.“ So las ich bei Wikipedia,

so schlau war ich allerdings auch schon.

Nachdem ich mich dann in die verschiedenen Anbieter vertieft hatte, ging die Arbeit für mich erst richtig los.  
 Wie bei Euch ist es auch bei uns, es gab natürlich noch Mäuse, die ein uraltes Handy hatten, womit man wirklich nur telefonieren konnte, die allerdings damit auch ein glückliches Leben hatten. Nichts desto Trotz, mussten sich aber jetzt alle ein entsprechendes Handy anschaffen. Hinzu kommt natürlich auch, dass nicht in allen Gegenden schon ein guter und schneller Empfang ist. Aber ich schaffte es dann doch, uns alle auf denselben Stand zu bringen, richtete allen Kirchenmäusen die entsprechende App ein. Jeder bekam von mir eine Einführung, was natürlich auch unterschiedlich Zeit in Anspruch nahm.  
 An einem Dienstagmorgen im April ging es los. Pünktlich um 10 Uhr saß jede Maus an ihrem Handy, meldete sich mit dem mitgeteilten Link ein, gab Meeting-Kennnummer und Passwort ein und gab auch die Kamera frei. Das war vielleicht lustig und auch ein Chaos. Wir mussten lachen, weil wir uns doch jetzt tatsächlich alle sehen konnten. Aber es war chaotisch, weil alle noch ihr Mikrofon offen hatten und alle durcheinander sprachen.  
 Nach ein paar Minuten gelang es mir dann, Ruhe rein zu bringen und wir haben eine interessante Sitzung gehabt.  
 Uns allen fehlte allerdings der Geruch und Geschmack von dem leckeren Käse, der sonst immer auf dem Tisch steht.

**Euer Matthes**

# Pastorales Team Wendener Land

www.pv-wendener-land.de  
Steckebahn 3, 57482 Wenden  
Tel. 02762 | 4000200 Fax 4000219  
pfarrbuero@pv-wendener-land.de

Öffnungszeiten: Do 9–12 Uhr  
Di 15–18 Uhr  
Telefonisch: Mo, Do, Fr 9–12 Uhr  
Di 15–18 Uhr

**Notfallnummer: 0151 | 11775506**

## Leiter des Pastoralverbundes:

### **Pfarrer Michael Kleineidam**

02762 | 6007868  
pfarrer@pv-wendener-land.de

### **Vikar Christian Albert**

02762 | 9891994  
vikar.albert@web.de

### **Pater Soby Thomas**

02762 | 1435  
sobythanni@gmail.com

### **Pater Norbert Cuypers SVD, Dörnschlade**

02762 | 3314

### **Diakon Hermann Klement**

02762 | 4000215  
diakon.klement@pv-wendener-land.de

### **Diakon Fritz Arns**

02762 | 8112  
fritz.arns@googlemail.com

### **Diakon Dr. Claudius Rosenthal**

02762 | 400841  
Mobil: 0173 | 2098623  
c.rosenthal@web.de

### **Diakon Werner Schrage**

02762 | 600833  
Mobil: 0162 | 6211386  
Werner-schrage@gmx.de

### **Gemeindereferent Christoph Kinkel**

02762 | 4000216  
christoph.kinkel@pv-wendener-land.de

### **Gemeindereferentin Barbara Clemens**

02762 | 4000214  
barbara.clemens@pv-wendener-land.de

### **Außendienstmitarbeiterin des Gemeindeverbandes**

#### **Claudia Belke**

02762 | 4000217  
barbara.clemens@pv-wendener-land.de

### **Sekretärinnen:**

Katja Halbe  
Simone Stahl



Foto: Brigitte Hennecke

Den älteren und kranken Gemeindemitgliedern, die nicht mehr zur Kirche kommen können, wird die Heilige Kommunion nach Hause gebracht.

Anmeldungen bitte über das Pastoralverbundsbüro

**02762 | 4000200.**

# WEIL DER WEG EIN ZIEL HAT.

MENSCHEN

ORIENTIERUNG

THEMEN

KULTUR



Das katholische Magazin als Digital- und Print-Ausgabe

## Der Dom

KATHOLISCHES MAGAZIN IM ERZBISTUM PADERBORN

Sind Sie neugierig?

Dann testen Sie den neuen Dom  
im modernen Layout ganz ohne Risiko.

Bestellen Sie für **4 Wochen**

Ihr **kostenfreies** Probeexemplar.

Die Lieferung endet automatisch.

oder

Nutzen Sie unser Willkommensangebot  
für Neuabonnenten zum Sparpreis von **84,- €**  
statt 96,- € (inkl. MwSt. u. Versandkosten)  
für das **1. Jahr**.

Im Anschluss läuft das Abo  
zum regulären Preis unbefristet weiter.

**BESTELLUNGEN FÜR PRINT- UND  
E-PAPER AUCH ONLINE UNTER:**

**WWW.DERDOM.DE/DER-DOM-ABONNEMENT**

**ODER PER TELEFON:**

**05251/153-204**



Einsenden per Fax 05251/153-133 oder an Bonifatius GmbH · Abonnenten-Service · Postfach 1280 · 33042 Paderborn

Probeabo

Willkommensabo

.....  
Vorname, Nachname

.....  
Straße, Nr.

.....  
PLZ, Ort

.....  
E-Mail, Tel.

.....  
Unterschrift

Ja, ich bin damit einverstanden, dass Der Dom und die Bonifatius GmbH  
mich per Telefon oder E-Mail über interessante Angebote informiert.  
Der Nutzung meiner Daten kann ich jederzeit widersprechen.

### ZAHLUNGSWUNSCH

Ich zahle per Bankeinzug  
(SEPA-Formular wird zugesandt)

Ich zahle per Rechnung

Abonnenten sind von dieser Aktion ausgeschlossen.